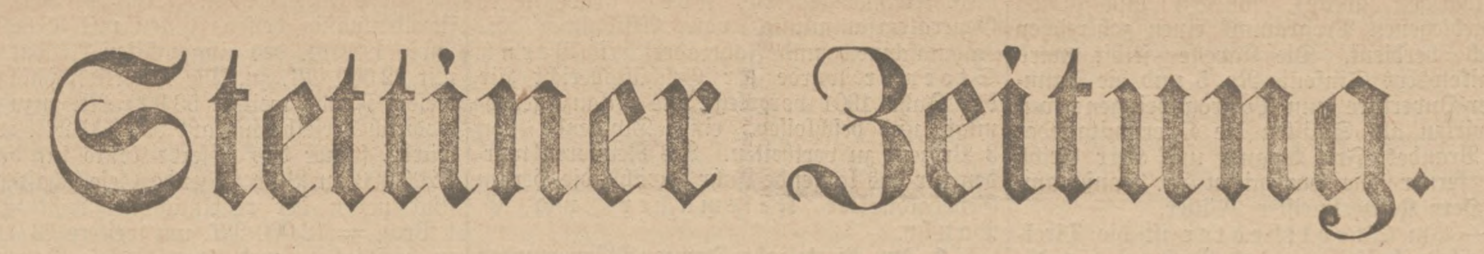
Nr. 80. — 1902.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: vierteljährlich in Stettin 1 ℳ, auf den deutschen Postanstalten 1 ℳ 10 ₰; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 40 ₰ mehr.

Anzeigen: die Kleinzeile oder deren Raum 15 ₰, Reklamen 30 ₰.



Stettiner Zeitung.

Sonntag, 6. April.

Annahme von Anzeigen Breitestr. 41—42 und Kirchplatz 3.

Vertretung in Deutschland: In allen größeren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg William Wilkens. In Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Vom Burenkrieg

An der Londoner Börse herrschte gestern Nachmittag große Aufregung in Folge der Meldung, daß die Engländer bei einem Gefecht mit Delarey eine neue Schlappe erlitten hätten. Im Kriegsamt wird über diese Angelegenheit jede Auskunft verweigert, man begnügt sich mit der Erklärung, daß thatsächlich am 31. März ein Gefecht zwischen Buren unter Delarey und Kemp und einer englischen Kolonne bei Drieckuill im westlichen Transvaal stattgefunden hat. Am Abend entschloß sich das Kriegsamt doch Details zu publiziren, dieselben sind aber ziemlich unklar. Ein Telegramm Lord Kitcheners besagt, General Walter Kitchener melde ihm aus Drieckuill (Westtransvaal), er habe am 31. März eine Aufklärungstruppe nach dem Hartfluß gesandt. Die Truppe sei bald auf die Spuren feindlicher Geschütze gestoßen und habe die Buren während der Nacht acht Meilen weit durch den Busch verfolgt. Als sie sich dann auf ebenem Terrain entwickeln wollte, stürmten Verstärkungen, welche die Buren inzwischen erhalten hatten, gegen die Flanken der Truppe. Letztere war genöthigt, eine Vertheidigungsstellung einzunehmen, und verschanzte sich eiligst. Es entspann sich nunmehr ein erbitterter Kampf. Schließlich wurden die Buren auf allen Seiten zurückgeworfen. Delarey und Kemp bemühten sich vergeblich, die Buren, welche 1500 Mann zählten, zu überreden, den Angriff zu erneuern. Sie hatten zu stark gelitten und zogen sich nach Nordwesten und Süden zurück. Auch die englischen Verluste sind sehr groß. Eine englische Abtheilung leistete so lange Widerstand, bis alle Mann gefallen oder verwundet waren.

Zu der Ermordung von Buren durch australische Offiziere erklärt eine Mittheilung des Kriegsministeriums unter Darlegung der bekannten Thatsachen, daß in Folge einer eingeleiteten Untersuchung fünf Offiziere im Januar 1902 in Pietersburg kriegsgerichtlich abgeurtheilt wurden, die als Urheber resp. Theilnehmer an zwölf Morden für schuldig befunden wurden. Die Leutnants Handcock und Morant wurden des Mordes für schuldig befunden und zum Tode verurtheilt. Die Urtheile wurden bestätigt und vollstreckt. Dieselben Offiziere wurden auch der Ermordung des Geistlichen Hesse beschuldigt. Obgleich starker Verdacht vorlag, daß Handcock, von Morant aufgereizt, die That begangen habe, wurden die Beweise nicht für hinreichend erachtet, um eine Verurtheilung zu rechtfertigen.

Wie wenig man im Uebrigen auf englischer Seite mit Sicherheit auf eine baldige Aenderung der Verhältnisse rechnet, zeigt die Meldung aus Kapstadt, daß die Vertagung des Kap-Parlaments bis zum 1. August ausgedehnt worden ist.

Die freiwillige russische Flotte

hat soeben neue Bestimmungen, die bis zum Jahre 1912 Gültigkeit haben, erhalten. Der Staatsschatz zahlt jedes Jahr 600 000 Rubel an die Flotte, die dafür verpflichtet ist, einen regelmäßigen Dienst zwischen Rußland und dem fernen Osten aufrecht zu erhalten und im Allgemeinen zur Entwickelung des russischen Handels beizutragen. Die Schiffe der Flotte sind verpflichtet, jährlich wenigstens 18 Reisen von Odessa oder Petersburg nach Wladiwostok zu machen und auf dem Wege hin und zurück wenigstens neunmal Port Arthur und Schanghai anzulaufen. Sie haben ferner einen regelmäßigen Dienst mit der Strafniederlassung auf der Insel Sachalin herzustellen. Auf Verlangen des Kriegsministeriums muß die Zahl der Reisen soweit erhöht werden, wie die zur Verfügung stehenden Schiffe der Flotte erlauben. Die Schiffe ihrerseits behalten das Recht, auch dann Reisende und Waaren zu befördern, wenn sie sich im Regierungsdienst befinden, und erfreuen sich gewisser Vorrechte Privat-Fahrzeugen gegenüber, soweit der Transport von Mannschaften und Vorräthen für die Ministerien der Armee und der Marine in Betracht kommen. Alle Fahrzeuge und alle Vertreter der Flotte sind frei von kaufmännischen Steuern und Abgaben. Die Offiziere, Aerzte und Maschinisten müssen aus dem aktiven Bestand der Marine genommen werden, oder für die Stellen, welche sie zu bekleiden haben, besonders ausgebildet sein. Auch in dem letzteren Falle müssen sie, wie alle anderen Angestellten der Flotte, russische Unterthanen sein. Die Ernennung von Kommandanten bedarf der Bestätigung durch das Marineministerium. Die Verwaltung der Flotte liegt in Händen eines Komitees, das seinen Sitz in Petersburg hat und dem Marineministerium unterstellt ist. Vorsitzender ist ein vom Kaiser ernannter aktiver Admiral. Von den übrigen Mitgliedern müssen zwei dem Marineministerium, eins dem Kriegsministerium, eins dem Finanzministerium und eins dem kaiserlichen Kontrollbureau angehören. Der Inspektor der Flotte ist gleichzeitig rathgebendes Mitglied des Verwaltungskomitees.

Aus dem Reiche.

Der Kaiser wird mit dem Kronprinzen am 17. und 18. d. Mts. auf dem Lloyddampfer „Kronprinz Wilhelm“ eine Ausfahrt in die Nordsee unternehmen. — Während der deutsche Kaiser, der König von Würtemberg und der Großherzog von Baden die Einladung des Prinzregenten, dem 50jährigen Jubiläum des Nürnberger germanischen Museums im Juni beizuwohnen, angenommen haben, hat der Kaiser von Oesterreich sie mit Rücksicht auf andere, bereits getroffene Dispositionen nunmehr abgelehnt. Der König von Sachsen machte seine Anwesenheit von seinem Gesundheitszustande abhängig. — Prinz Heinrich soll, wie in Marinekreisen verlautet, nach Beendigung der diesjährigen großen Flottenmanöver noch auf ein weiteres Jahr die Führung des im Dienst gehaltenen 1. Geschwaders übernehmen. Bisher war es üblich, daß alle zwei Jahre ein Stellenwechsel des Chefs der heimischen Schlachtflotte erfolgte. Prinz Heinrich soll indessen der erste Admiral sein, dem das 1. Geschwader drei volle Uebungsjahre unterstellt bleibt. Dagegen ist nach dem Schluß ein Stellenwechsel des zweiten Admirals bei der heimischen Schlachtflotte zu erwarten, indem Kontreadmiral v. Prittwitz und Gaffron von dieser Dienststellung enthoben werden wird. — In dem Befinden des Prinzen Waldemar, des ältesten Sohnes des Prinzen Heinrich, der sich, wie seiner Zeit berichtet, zum Kurgebrauch in die Anstalt des Dr. Lahmann in der Nähe von Dresden begeben hat, ist seither eine entschiedene Besserung eingetreten. Der Prinz, der bei seiner Ankunft nicht im Stande war, zu gehen, hat sich bereits soweit erholt, daß er die ersten Gehversuche vor der Villa mit bestem Erfolge machen konnte. — Der holländische Ministerpräsident Dr. Kuyper ist von Dresden nach Berlin gereist. — Einem Grafen Pückler, „Oberleutnant der Landwehr-Kavallerie zweiten Aufgebots (Glogau)“ ist nach dem „Militärwochenblatt“ der Abschied bewilligt worden. Vermuthlich handelt es sich um den nach der Schweiz geflüchteten Antisemiten, dessen Gut Klein-Tschirne in nächster Nähe von Glogau liegt. — Die Zentrumsfraktionen des Reichstags und des Abgeordnetenhauses haben der Wittwe des Abg. Dr. Lieber nicht nur ein Beileidstelegramm gesandt, sondern ihr auch durch eine besondere Deputation eine Beileidsadresse überreichen lassen. In dieser Adresse heißt es u. A.: „Mit uns und mit unserem Volke trauern an der Bahre neben den Männern der Kirche die Männer des Staates um den edlen Sohn des deutschen Vaterlandes. Das Bewußtsein dieser allgemeinen Antheilnahme möge Ihnen den Trost gewähren, dessen Sie an der Leiche des geliebten Gatten in so hohem Maße bedürfen, in Verbindung mit dem Gedanken, daß er den Stempel wahrer Größe, die selbstloseste Uneigennützigkeit mit sich ins Grab nimmt.“ — Die in der letzten Delegirten-Versammlung der Genossenschaft Deutscher Bühnen-Angehörigen beschlossenen Statutenänderungen, betreffend die Wählbarkeit weiblicher Mitglieder in die Orts-Ausschüsse, sind von der königlichen Regierung genehmigt worden. — Bei der Reichstagsersatzwahl im Wahlkreise Elbing-Marienburg wurde v. Oldenburg (kons.) mit 9205 von 18 398 abgegebenen Stimmen gewählt. König (Soz.) erhielt 4930, Propst Zagermann (Ztr.) 2588, Kindler (freis.) 1252, Wagner (natl.) 415 Stimmen; zersplittert waren 8 Stimmen. — Die Stadtverordneten in Darmstadt bewilligten für ein Goethe-Denkmal 200 000 Mark. — In Aachen theilte in der gestrigen Stadtverordneten-Versammlung Ober-Bürgermeister Veltmann mit, daß der Kaiser die Annahme von Abbildungen der das Aachener Rathhaus schmückenden Rethel'schen Fresken für das Linienschiff „Kaiser Karl der Große“ unter dem Ausdruck des Dankes für diese Aufmerksamkeit verfügt habe.

Deutschland.

Berlin, 5. April. Von den im Jahre 1901 nach vorläufiger Feststellung auf Grund des Invalidenversicherungsgesetzes an Rentenempfänger u. s. w. gezahlten 95 Millionen Mark sind 62,5 Millionen auf Invalidenrenten, 1,2 Millionen auf Krankenrenten, 24,5 Millionen auf Altersrenten und 6,7 Millionen auf Beitragserstattungen entfallen. An diesen Zahlen ersieht man am besten, welche Bedeutung im Laufe der Zeit die Invalidenversicherung gewonnen hat. Während ihr im Anfange der neunziger Jahre die Altersversicherung an Bedeutung überlegen war, wird diese jetzt von jener um das 2½fache überholt. Die Beitragserstattungen, die bekanntlich erst von der Mitte des Jahres 1895 an gezahlt werden, haben allmälig eine Höhe erreicht, die 7 Proz. der gesamten jährlichen Zahlungen ausmacht.

— Wie aus London gemeldet wird, hat Cecil Rhodes in seinem Testament bedeutende Summen für Erziehungszwecke bestimmt und besonders die Universität Oxford, der er selbst angehört hat, reich und in einer Weise bedacht, die deutlich zeigt, daß der Verstorbene bei aller Begeisterung für die Größe Englands keineswegs der einseitige, engherzige Filz gewesen ist, für den er vielfach gegolten hat. Außer Freistellen für Studirende aus den englischen Kolonien und den Vereinigten Staaten von Amerika werden in einem besonderen Codicill 15 permanente Stipendien von je 250 Pfund Sterling (5000 Mark) für deutsche Studirende gestiftet. Seiner Verehrung für den deutschen Kaiser giebt Rhodes über das Grab hinaus dadurch Ausdruck, daß er, während er die Vergebung der kolonialen und amerikanischen Stipendien testamentarisch selbst genau geregelt hat, die Personalauswahl für die Besetzung der deutschen Freistellen ein für alle Mal völlig der Entscheidung Kaiser Wilhelms überläßt.

— Die Berichte, die bisher über den Gesundheitszustand des Stadtraths Kauffmann verbreitet wurden, erweisen sich erfreulicher Weise als sensationell aufgebauscht. Der Kranke, dessen Befinden von den behandelnden Aerzten als ein im Allgemeinen befriedigendes bezeichnet wird, war gestern in der Lage, Besuche zu empfangen. Da es sich hier auch nicht um eine organische Erkrankung des Gehirns handelt, so glaubt man, die baldige Genesung Stadtraths Kauffmann in Aussicht stellen zu dürfen.

Ausland.

In **Pest** beschlossen die Arbeitslosen, dem Handelsminister ein Memorandum zu überreichen in welchem er gebeten wird, staatliche Nothstandsarbeiten in Angriff nehmen zu lassen. Ungefähr 10 000 Arbeitslose seien gewillt, andernfalls ins Ausland zu reisen. Das Memorandum haben bisher 3000 Arbeitslose unterzeichnet.

Wie aus **Paris** gemeldet wird, wird General Florentin, der Großkanzler der Ehrenlegion, die französische Regierung bei der Krönung König Eduards vertreten

Provinzielle Umschau.

In **Stralsund** schnitt sich ein Dienstmädchen aus Liebeskummer die Pulsadern auf, dasselbe wurde noch lebend nach dem Krankenhaus geschafft. — Zum Betriebe der vereinigten Badetheater zu **Barth**, **Zingst** und **Prerow** ist Herrn Rich. Weise, einem Mitgliede des Dresdener Residenztheaters die Konzession ertheilt. — In **Greifswald** fand unter Vorsitz des Herrn Mittelschullehrer Reiser-Stettin dieser Tage die diesjährige Generalversammlung des „Pommerschen Provinzial-Vereins der Lehrer und Lehrerinnen an Mittelschulen und höheren Mädchenschulen“ statt. Aus dem von dem Vorsitzenden erstatteten Geschäftsbericht war zu ersehen, daß sich der Verein auch im letzten Jahre in erfreulicher Weise entwickelt hat, und auch der von Herrn Meinert-Stettin erstattete Kassenbericht erwies sich als sehr günstig. Herr Rektor Priewe-Stettin hielt einen sehr interessanten Vortrag über die Organisation der Knaben-Mittelschulen. Als Vorort für das neue Geschäftsjahr wurde Stettin wiedergewählt. Der Vorstand besteht aus den Herren Reiser, O. Hempel und Meinert-Stettin. Die nächste Provinzialversammlung wird am 3. Ostertage n. J. in Stettin abgehalten werden. — Prof. Dr. Krückmann in **Greifswald** ist für die an der Universität Münster i. W. neu zu errichtende juristische Fakultät zum 1. Oktober als Ordinarius berufen worden. — In **Stolp** gerieth der 34jährige Kohlenlader Albert Klötzke durch eigene Unvorsichtigkeit auf dem Magazinhofe des Bahnhofes zwischen einen in Bewegung befindlichen Eisenbahnwagen und den Perron des Magazingebäudes. Er erlitt eine solche Quetschung der Brust, daß er nach wenigen Minuten verstarb. — In **Kolberg** beging gestern der frühere Bäckermeister, jetzige Rentier Blavier die Feier seines 50jährigen Meisterjubiläums. — Wie aus **Swinemünde** gemeldet wird, sind gestern in Folge des Sturmes neun Haffkähne mit Mauersteinen im Haff gesunken, von der Besatzung wurden durch den Dampfer „Lothar Bucher“ zwei Mann gerettet, doch hofft man, daß auch der größte Theil der übrigen aus 16 Mann bestehenden Mannschaft in Sicherheit gebracht ist.

Kunst und Literatur.

„**Brand**“ nennt sich eine Zeitschrift für geistige Revolution, welche unter Redaktion des Schriftstellers Borgias Schmid von der Verlagsanstalt Brand in Stuttgart herausgegeben wird. Uns liegen Heft 3 und 4 dieser Zeitschrift vor und wenn wir uns auch nicht mit allen Ausführungen, welche wir darin fanden, einverstanden erklären können, so ist es doch ganz zweifellos, daß die Artikel Interesse verdienen und zum Denken anregen. Der Abonnementspreis beträgt 1,20 Mark vierteljährlich.

„**Der Kunstwart**“, Rundschau über Dichtung, Theater, Musik und bildende Künste. Herausgeber Ferdinand Avenarius. Verlag von Georg D. W. Callwey in München. (Vierteljährlich 3 Mark, das einzelne Heft 60 Pfg.) Inhalt des ersten Aprilheftes: Tolstoj. Von A. Bonus. — Vom „deutschen Volks-Schillerpreis“. Vom Herausgeber. — Vom deutschen Balladengesang. Von Richard Batka. — Kulturarbeiten: Kirchen. Von Paul Schultze-Naumburg. — Sprechsaal: Letztmals der „Thürmer“ und wir. Vom Herausgeber. — Lose Blätter: Leo Tolstoj, Luzern. — Rundschau. Hermann Allmers †. „Freunde und Gefährten.“ Berliner Bühnen. Neue Opern. Kuhnau oder Czernohorsky? Antwort an E. Urban. Fedor Flinzers 70. Geburtstag. Düsseldorfer Ideale. — Notenbeilage: Martin Plüddemann, Siegfrieds Schwert. — Bilderbeilagen: Bildniß Leo Tolstojs; Fritz Erler, Mädchen am Klavier; Abbildungen 25—32 zu Schultze-Naumburgs Aufsatz über alte und neue Kultur.

Praktisches für den Haushalt.

Mittel gegen den Schnupfen. Ein Theelöffel voll Kampfer wird in ein mehr tiefes als weites Gefäß gegossen und dieses zur Hälfte mit kochendem Wasser gefüllt; über dasselbe stülpt man dann eine dreieckige Papierdüte, deren Spitze man so weit abreißt, daß man die ganze Nase hineinstecken kann. Auf diese Weise athmet man die warmen, kampferhaltigen Wasserdämpfe 10—15 Minuten durch die Nase ein. Das Verfahren wird nach 4—5 Stunden wiederholt, und selbst der hartnäckigste Schnupfen leistet ihm nicht Widerstand, meistens verschwindet er schon nach dreimaliger Anwendung des Mittels.

Stockflecken aus Lederbucheinbänden zu entfernen. Dies gelingt noch am ehesten, wenn man kristallisirte Zitronensäure oder kristallisirte Weinsteinsäure ganz wenig anfeuchtet und damit über die Flecken einigemal fährt. Mit pulverisirter Säure wird der Zweck nicht so gut erreicht, und völlig gelöste Säure wird häufig den Fleck erweitern.

Blindgewordene Fenster und Glasgefäße zu reinigen. Die Fenster werden vollständig klar, wenn man sie mit in Regenwasser getauchten Brennesseln scheuert und danach spült. — Gläserne Gefäße, in denen ölige, fettige Substanzen aufbewahrt gewesen, reinigt man am besten mit Lauge, welche von Buchenholz gewonnen wurde, wodurch eine Emulsion des Fettes hervorgebracht wird.

Gegen Verdauungsbeschwerden. Man trinke des Morgens nüchtern ein Glas Wasser so warm, als man es vertragen kann und mache sich dann eine Viertelstunde lang tüchtig Bewegung. Kaffee und alle gewürzten Speisen müssen während dieser mehrwöchentlichen Kur gemieden werden.

Lawinensturz im Riesengebirge.

Wir haben schon mitgetheilt, daß das Einkehrhaus am Melzergrunde durch einen Lawinensturz vollständig fortgerissen und in den Grund hinabgestürzt worden ist. Der „Bote a. d. Riesengeb.“ berichtet über die Zerstörung des Einkehrhauses noch Folgendes: Dienstag früh wurde von der Koppe aus unter Benutzung von Ferngläsern festgestellt, daß die Baude verschwunden war, und daraufhin, sobald Nachricht ins Thal gegeben worden war, in Krummhübel eine Kolonne von sechs Mann ausgerüstet und nach der Unfallstätte entsandt. Diesen bot sich, nachdem sie sich mühselig den Weg durch die ungeheuren Schneemengen des Grundes gebahnt, ein furchtbares Bild der Zerstörung. Die Baude war vollständig fortgerissen, gänzlich zertrümmert und Hunderte von Metern weit von der gewaltigen Lawine bergab geschleudert worden. Nur wenige in dem Boden eingemauerte Steine und Balken zeigen noch die Stätte, wo das stattliche Haus bisher gestanden. Da die Baude im Winter unbewohnt war, ist erfreulicherweise ein Verlust an Menschenleben nicht zu beklagen. Der Besitzer des zerstörten Gebäudes, Herr Pohl von der Schneekoppe, beabsichtigt die Baude wegen der Lawinengefahr nicht wieder aufzubauen. Schon im vorigen Winter war das Haus, nachdem es kaum hergestellt war, von einer Lawine arg mitgenommen worden. Diese hatte eine Wand der Baude vollständig eingedrückt und im Saale große Verwüstungen angerichtet.

Berthold Lessenthin giebt folgenden Rückblick auf Lawinenstürze im Riesengebirge in seinem Buche „Das Riesengebirge im Winter“: Am 15. Februar 1655 wurden in dem böhmischen Baudendorfe Glasendorf zwei Häuser von einer Lawine zerstört und acht Personen getödtet oder tödtlich verletzt. Elf Jahre später, am 15. Dezember 1666, wurden im Riesengrunde zwei Bauden zertrümmert und dabei acht Menschen getödtet. In Marschendorf II. wurde am 16. Februar 1845 ein Haus durch eine niederstürzende Lawine 60 Meter von der Stelle gerückt. Im folgenden Jahre wurde zwischen Rochlitz und Sahlenbach ein Frau verschüttet und wenige Tage darauf am Fuße des Brunnenberges im Riesengrund ein Haus zerstört und dabei zwei Menschen getödtet. Am 14. Februar 1865 fiel der Forstadjunkt Berger aus Krausebauden an der Sacherlehne einer Lawine zum Opfer. Eine eigenthümliche Tragik liegt in der Thatsache, daß Todesfälle durch Lawinenverschüttung sich in ein und derselben Familie in vier

---

Der Spekulant.

Original-Roman von Hans Dahlen.

[26] (Nachdruck verboten.)

„Hier hat er sich noch nicht blicken lassen,“ meinte Johann Wilhelm. „Und mir wollen Sie ja noch nicht erlauben, ihm persönlich meinen Dank auszusprechen.“

„Er wird schon bald einmal herkommen, verlassen Sie sich darauf,“ versicherte der Arzt und lachte Thilda an, die sehr roth wurde. „Ich glaube, Sie sehen einmal nach, liebes Fräulein, ob noch ein Fläschchen von diesem vorzüglichen Mosel zu haben ist,“ fügte er, sein Glas leerend, hinzu. Wie ein Wirbelwind huschte Thilda davon, daß der mondbeschienene Marmorkies gleich Silberstückchen unter dem flüchtigen Tritt ihrer Sohlen hervorsprang.

„Ich habe Ihnen etwas zu sagen,“ begann jetzt der Sanitätsrath in seiner rückhaltlosen Weise. „Die Thilda hat mich zum Vertrauten gemacht. Sie hat, wie ich es schon lange bemerkt hatte, den Heinrich Schefer gern. Ich sehe, meine Mittheilung befremdet Sie nicht mehr besonders. Um so besser. Das Mädchen wird glücklich mit ihm, soviel ist gewiß. Nun ist der junge Mann seither zu scheu gewesen, mit Ihnen zu sprechen. Heute ist es mir gelungen, ihm diese Scheu auszureden, und wenn er nun nächstens kommt, seien Sie ihm gegenüber ein wenig entgegenkommend. Ich bitte Sie darum. Mit der Thilda ist er einig.“

Johann Wilhelm hatte längst vorausgesehen, daß es so kommen würde. Geldstolz hätte an der Verbindung Thildas mit dem Buchhalterssohne vieles auszusetzen gehabt, ruhige vernünftige Ueberlegung mußte dieselbe passend finden. Es kostete dem Spekulanten einen kurzen Kampf — nicht wegen dem Begehren des Bürgermeisters; es war die jedem innewohnende Selbstsucht, die sich gegen eine Trennung von seiner Tochter sträubte — aber Johann Wilhelm blieb seinen neugefaßten Grundsätzen getreu, und der wohlmeinende Sanitätsrath erhielt eine Antwort, die ihn vollauf befriedigte, bevor Thilda mit einer frischen Flasche kam.

Man trennte sich spät. Weißenfeld schüttelte beim Abschied kräftig die Hand Johann Wilhelms, lächelte Thilda listig an und rief noch vom Toilettespiegel im Hausflur den andern zu, die er gebeten hatte, ihn nicht weiter zu begleiten: „Morgen früh komme ich zu Schefers. Werde den Heinrich herüberschicken.“

Johann Wilhelm sah seine Tochter, die im vollen Mondlicht stand, bei den Worten des Scheidenden tief erröthen. Da legte er den Arm um ihre Schultern und fragte leise: „Du wünschest, daß er kommt?“ Seine Stimme verrieth mehr, als er sagte. Die Tochter sah zu ihm auf. „Du weißt —“ Sie verstummte und erröthete heftiger.

„Ja, ich weiß,“ antwortete Johann Wilhelm innig, „und ich freue mich über Dein Glück.“ Da preßte sie heftig das Köpfchen an seine Brust und weinte sich aus.

Noch lange Zeit saßen sie dann eng umschlungen im mondhellen Zimmer, ohne ein Wort zu sprechen. Sie verstanden sich stillschweigend. Langsam schob der Mond den scharfen Schatten des Fensterkreuzes der Wand zu, bis seine helle Scheibe sich hinter den leise im Nachtwinde rauschenden Bäumen des Stadtwaldes verbarg. Dann erst gaben sie sich den Gutenachtkuß; Johann Wilhelm fand in dieser Nacht mehr Ruhe als seine Tochter, die noch mit jagenden Pulsen in den heißen Kissen lag, als der Morgen schon trübe heraufdämmerte.

Ein schwüler, dumpfer Junitag zog ins Land. Der Himmel, gestern noch so rein und blau, war mit grauen, mißfarbigen Wolkenschleiern völlig umzogen, und der graue Behang hing so tief auf die Erde herab, die in der Nacht kein Thau erquickt hatte, daß man meinen konnte, die Schwalben strichen so niedrig, um sich nicht an den grauen Schleiern zu stoßen. Der Wind ging nicht eben besonders heftig; aber er war gluthheiß und jeder Feuchtigkeit bar. Senkrecht hingen die Blätter an Baum und Strauch hernieder und raschelten im Luftzuge wie Herbstlaub, so welk waren sie geworden.

Johann Wilhelm stand an einem Fenster der vorderen Zimmer und blickte die menschenleere Straße hinunter, auf der der Gluthwind den Staub in leise klingenden Pillen vor sich hertrieb.

So drückend und beklemmend war der Tag. Sein Athem ging schwer und er war müde, obgleich er Schlaf gefunden hatte. Niemand war um ihn; Thilda war nach dem Frühstück sogleich wieder nach oben gehuscht, wo er ihre unruhigen Schritte in allen Zimmern hörte. Er wartete auf den jungen Mann, der ihm das Leben gerettet hatte und bald mit der Bitte vor ihn treten würde: „Gieb mir Dein Kind!“ Und er würde nicht „nein“ sagen und durch seine Zustimmung sein Leben ganz einsam machen. Nur wollte er sich vorbehalten, die Hochzeit hinauszuschieben, soweit es angängig war, um sein Kind noch um sich zu haben, so lange es eben ging. Daß er seinen Lebensretter überreich belohnen konnte, indem er ihm in Thilda seinen größten Reichthum gab, gereichte ihm zur Befriedigung; ja, er freute sich sogar auf den Augenblick, in welchem er dem wackeren jungen Mann die ersehnte Antwort geben konnte. Dennoch wünschte er, daß alles schon vorbei wäre.

Nach einigen Stunden bereits war dieser Wunsch zum großen Theile erfüllt. Im seligen Rausche des plötzlichen Glücks ging das junge Brautpaar vom Wintergarten auf die Terrasse, von der Terrasse in den Garten, und er saß am Fenster und schaute ihnen nach. Er mußte seiner eigenen Brautzeit gedenken, und daß er sich sehr glücklich gefühlt hatte, denn seine Braut war ja reich! Sonst hatte er nichts von ihr begehrt. Es hatte sich hart gerächt.

Bitter auflachend erhob er sich. Er erinnerte sich seines Buchhalters, der noch ohne Nachricht von der Verlobung war. Er wollte sie ihm persönlich überbringen.

Langsam durchschritt er den Flur, dessen Dunkel ein röthlicher Wetterschein für einige Sekunden erhellte. Die Kontorthür ein wenig öffnend, rief er nach dem Buchhalter.

Einen Federhalter hinter jedem Ohr, die Hände reibend, wie es stets seine Gewohnheit war, trat Schefer vor seinen Prinzipal.

Ein Blick sagte Johann Wilhelm, daß der Buchhalter für die Nachricht, die er ihm zu bringen gekommen war, unvorbereitet war. Daher fragte er, um den alten Mann nicht unnütz aufzuregen, nach seiner Familie. Er dankte, es ginge allen gut.

„Auch dem Heinrich?“

„Ja gewiß; er wollte Sie übrigens heut besuchen. Der Sanitätsrath rieth es ihm, damit Sie sich überzeugen könnten, es stehe wieder gut mit seiner Gesundheit. Er war ein wenig scheu, wissen Sie.“

„Er ist oben. Sie meinen also, Schefer, er sei nur deshalb gekommen, um mir zu zeigen, daß er wieder gesund sei?“

„Ja gewiß.“

„Er kam aber mit einer Bitte.“

„Was?“ Der Buchhalter schüttelte den Kopf. „Das kann ich eigentlich nicht glauben. Wir hatten ihm strengstens verboten, irgend eine Belohnung dafür anzunehmen, daß er das Glück hatte, bei dem Streik den Stoß von Ihnen abzuwehren.“

„Seine Bitte fußte auf älteren Rechten.“

„Was war's denn, Herr Prinzipal?“ fragte Schefer zagend, verlegen die Hände reibend, daß die Gelenke knackten.

„Er hat um die Hand meiner Tochter angehalten.“

„Das Unglück, der Unglücksjunge!“ ächzte Schefer fast weinend. „Darum also war ihm heute Morgen kein Kragen gut genug gebügelt. Nein, so was — Verzeihen Sie ihm, Herr Neumann, er hat es gewiß nicht überlegt. Das Unglück, o Gott, das Unglück!“ Er wollte einen Kniefall thun, allein Johann Wilhelm hielt ihn zurück. „Nun, nun, Schefer, daß das ein so großes Unglück ist, habe ich nicht einsehen können. Kurz und gut, die Verlobung ist perfekt. Lassen Sie die jungen Leute noch etwas allein. Sie haben sich so viel zu sagen. Fahren Sie aber gleich nach Hause, ich werde anspannen lassen, bringen Sie Ihre ganze Familie mit herüber und laden im Vorbeifahren den Sanitätsrath ein.“

Schefer stand da wie angedonnert. Er schüttelte den Kopf so heftig, daß die Federhalter in Gefahr geriethen, abzustürzen und rieb die Hände ohne Unterlaß.

„Nun, ist Ihnen die Verlobung nicht recht?“ fragte Johann Wilhelm belustigt. Aber Schefer blieb stumm, der Verstand stand ihm still. Er mußte zum Wagen geführt werden und August erhielt die Aufträge eingeschärft, die der Buchhalter hatte ausführen sollen.

Es dauerte nicht lange, bis die stille Villa am Stadtwalde vom Jubel der Geladenen widerhallte, die unten im großen Wohnzimmer beim festlichen Mahle versammelt waren. In aller Eile hatte Johann Wilhelm große Mengen von Blumen aufkaufen lassen, die jetzt verschwenderisch durch das Zimmer vertheilt waren.

(Fortsetzung folgt.)

Generationen wiederholten. Am 29. November 1875 wurde Eduard Kohl aus St. Peter am Ziegenrücken von einer Lawine erfaßt, in den Klausengrund geworfen und getödtet. Sein Vater (29. November 1855), sein Großvater (Winter 1837) und sein Urgroßvater (Winter 1773) hatten ebenfalls sämtlich im Klausengrund durch Lawinenstürze ihr Leben verloren. Gleichzeitig mit dem Urgroßvater war ein Förster getödtet worden. Am 30. November 1875 wurde Wenzel Spindler aus St. Peter bei der Geiergucke verschüttet und am 8. März 1888 im Reifträgerloch der Wirth der Alten schlesischen Baude, Wenzel Erlebach, sein Pflegesohn Franz Maiwald und sein Knecht Lauer. Erlebach und Maiwald wurden gerettet, Lauer, ein Vetter der beiden am 22. März 1900 im Schneesturm verunglückten Kinder von der Martinsbaude, aber erst drei Tage später todt aufgefunden. Am 1. April 1900 endlich wurde der Wächter der Riesenbaude Dix das Opfer eines Lawinensturzes im Riesengebirge.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 5. April. Es sei nochmals darauf hingewiesen, daß die Loose zur 4. Klasse 206. preuß. Klassen-Lotterie bei Verlust des Anrechts bis Dienstag, den 8. ds. Mts., Abends 8 Uhr, eingelöst sein müssen.

— Unter dem Protektorate Ihrer königlichen Hoheit der Frau Prinzessin Friedrich Leopold von Preußen findet eine allgemeine Deutsche Obstausstellung vom 2. bis 5. Oktober in Stettin, veranstaltet von der Landwirthschaftskammer für Pommern bei Gelegenheit der 16. Versammlung deutscher Pomologen und Obstzüchter, statt. Der Plan der Ausstellung wird auf Wunsch von der Landwirthschaftskammer für Pommern in Stettin, Werderstraße 31—32, übersandt. Alle Anfragen sind mit der Bezeichnung Obstausstellung, Landwirthschaftskammer Stettin, an diese Adresse zu richten.

— Zum Ankauf dreijähriger, ausnahmsweise vierjähriger Remonten werden in diesem Jahre im Regierungsbezirke Stettin die nachbezeichneten öffentlichen Märkte abgehalten werden: 24. Juni Ferdinandshof, 26. Juni Anklam, 27. Juni Labes, 11. Juli Naugard, 22. Juli Treptow a. Toll., 23. Juli Demmin.

— Seine Majestät der König haben genehmigt, daß die königlichen Förster zur Uniform ein goldenes Portepee mit grüner Seide und dünnen Kantillen nach dem Muster des den Förstern bisher verliehenen goldenen Ehrenportepees am Hirschfänger tragen dürfen.

— In der Woche vom 23. März bis 29. März kamen im Regierungs-Bezirk Stettin 49 Erkrankungen und 6 Todesfälle in Folge von ansteckenden Krankheiten vor. Am stärksten trat Diphterie auf, woran 19 Erkrankungen und 2 Todesfälle zu verzeichnen waren, davon 1 Erkrankung (1 Todesfall) in Stettin. An Masern erkrankten 18 Personen, davon 3 in Stettin, an Scharlach 9 Personen (3 Todesfälle), davon 4 (3 Todesfälle) in Stettin, an Darmtyphus 2 Personen, davon 1 in Stettin, und an Kindbettfieber 1 Person (1 Todesfall). In den Kreisen Demmin, Naugard und Regenwalde kam kein Fall von ansteckender Krankheit vor.

— Im Bellevue-Theater wird für Mittwoch zu einer Benefiz-Vorstellung für Herrn Selle eingeladen und es wäre wohl zu wünschen, daß dieser Einladung recht viele Theaterfreunde folgen möchten. Herr Selle ist der langjährige Sekretär des Bellevuetheaters, aber er beschränkt seine Thätigkeit nicht auf die Arbeiten im Theaterbureau, auch auf der Bühne ist er ein oft und gern gesehenes Mitglied, dem man es ohne Schmeichelei nachrühmen kann, daß er noch nie etwas verdorben, aber sehr oft durch seine gelungenen Masken und seine drastische Komik zur Erhöhung der heiteren Stimmung im Publikum beigetragen hat. Herr Selle hat für seinen Ehrenabend eine ältere Posse gewählt, „Berlin, wie es weint und lacht", und sind mit dem Benefizianten in derselben die besten komischen Kräfte der Bühne beschäftigt, so daß ein heiterer Abend in sicherer Aussicht steht.

— Wir wollen nicht unterlassen, nochmals auf das am Montag Abend im Konzerthaussaale zum Besten des Pensionsfonds der Stadttheater-Kapelle stattfindende Konzert hinzuweisen, welches nicht nur wegen seines wohlthätigen Zweckes, sondern auch wegen des gediegenen Programms einen zahlreichen Besuch verdient. Die Kapelle selbst wird Tschaikowskys Sinfonie Nr. 5 und die Tannhäuser-Ouverture zum Vortrag bringen; weiter wirken als Solisten die Opernmitglieder Frl. Brandes, Frl. Wagner und Herr Gribb mit, ferner die Harfenistin Fr. Haußmann und Herr Konzertmeister Müller.

— Im Stadttheater ist die Direktion eifrig beschäftigt, das Personal für die nächste Spielzeit zu gewinnen und neue Kräfte stellen sich fortgesetzt in kurzen Gastspielen vor. So trat gestern Abend als „Walküre" Frl. Marie Altona auf und führte sich in der schwierigen Partie nicht unvortheilhaft ein, die Stimme ist besonders in der Höhe voll und kräftig und der ganze Vortrag bewies gute Schulung, auch das Spiel verdiente Anerkennung, so daß es das gut besetzte Haus nicht an Beifall fehlen ließ. Am morgigen Sonntag findet Abends eine Wiederholung von Johann Strauß' „Zigeunerbaron" in derselben vorzüglichen Besetzung wie das erste Mal statt. Nachmittags kommt zum letzten Male Graf Leo Tolstoi's Drama „Die Macht der Finsterniß" zur Aufführung. Für Montag hat die Direktion das reizende Lustspiel „Die Großstadtluft" zu kleinen Preisen in den Spielplan eingereiht und Dienstag folgt das Benefiz unserer geschätzten Altistin Frl. Friedel, die zu ihrem Ehrenabend Verdi's „Troubadour" wählte. Ganz besonderen Genuß wird die Vorstellung durch das Auftreten des königl. Opern- und Kammersängers Herrn Kurt Sommer von der Hofoper in Berlin bieten, den die Benefiziantin zu ihrem Ehrenabend als Gast gewonnen hat.

— In den Zentralhallen finden am morgigen Sonntag wieder zwei Vorstellungen statt, davon die Nachmittags-Vorstellung bei halben Preisen. Bei der Vorzüglichkeit des gegenwärtigen Programms läßt sich ein Besuch warm empfehlen, denn Leistungen wie solche der Sängerin Sgn. Verera, der Hand-Equilibristen Broth. Shadow werden hier selten geboten, ebenso sind die heiteren Gaben des Jongleurs Petras, der Maskeradenakt von Krüger und Kirsten und die Vorträge des Humoristen Bronn überaus unterhaltende. Der Schluß der Spezialitäten-Saison findet bereits am 13. d. Mts. statt.

Stettin, 5. April. Zu unserm Bericht über das Begräbniß der Oberin des Stiftes Salem, Thekla von Hünerbein, fügen wir hinzu, daß der Verstorbenen noch eine ganz besondere Ehre zu Theil wurde. Ihre Majestät die Kaiserin, welche schon bei Ihrer letzten Anwesenheit in Stettin dem Stifte Salem Beweise ihrer Huld gegeben hatte, hat durch Se. Excellenz den Herrn Oberpräsidenten v. Maltzahn telegraphisch dem Kuratorium und der Schwesternschaft des Stiftes Allerhöchst Ihre herzliche Theilnahme aus Anlaß des Hinscheidens der hochverdienten Frau Oberin aussprechen lassen. Am Abend des Begräbnißtages traf dann noch im Auftrage beider Majestäten ein herrlicher Kranz ein. — Die Verstorbene hatte ein Herz voll warmer Liebe zu Kindern, denen unablässig zu dienen sie als ihre Lebensaufgabe ansah. Mit dem reichen Maße ihrer kraftvollen Energie und ihrer unermüdlichen Arbeitskraft hat sie sich dieser Arbeit gewidmet, bis ihr Körper vollständig den Dienst versagte und sie gänzlich zusammenbrach. Möge das Stift auch fernerhin sich der Sympathie aller der Kreise erfreuen, die ihm bisher ihre Liebe und Gunst zugewendet haben, damit es seine segensreiche Thätigkeit zu Nutz und Frommen vieler Kinder fortsetzen und, wenn möglich, noch reicher entfalten kann.

* Seitens der Hochbau-Deputation wurden an städtischen Arbeiten und Lieferungen vergeben: für den Neubau des Gasanstalts-Direktionsgebäudes die Tischlerarbeiten, Loos 1 an Tischlermeister Kumm (2195 Mark), Loos 2 an Tischlermeister Rogge (2096 Mark); die Schlosser- und Anschlägerarbeiten an Schlossermeister Richard Scherbarth zum Preise von 2679 Mark; die Malerarbeiten an die Firma Köhn u. Mintzlaff zum Preise von 2350 Mark. Ferner wurde vergeben die Lieferung von Walzeisen für den Ausbau des Absonderungshauses (städtisches Krankenhaus) an die Firma Albrecht u. Co. zum Preise von 2891 Mark.

* In der heute unter Vorsitz des Herrn Geh. Kommerzienraths Abel abgehaltenen Generalversammlung von Aktionären der Nähmaschinen- und Fahrräderfabrik Bernh. Stoewer wurde der Geschäftsbericht für das Jahr 1901 vorgelegt, die Bilanz genehmigt und beschlossen, eine Dividende von 3 Prozent zu vertheilen. Als Revisoren wurden für das laufende Jahr gewählt die Herren Generaldirektor Käsemacher und G. Pauly.

* Im Vierteljahr Januar-März wurden hier 7516 eingeführte amerikanische Speckseiten und Schinken der amtlichen Fleischschau unterworfen und mußte ein Stück als trichinös beschlagnahmt werden.

* Festgenommen wurden 4 Betrunkene, eine Person wegen Urkundenfälschung und eine wegen Körperverletzung. 6 Personen meldeten sich als obdachlos.

— Versetzt sind die Regierungsräthe Brunner, bisher in Stettin, als Mitglied an die königliche Eisenbahndirektion in Halle a. S., Kasack, bisher in Halle a. S., als Mitglied an die königliche Eisenbahndirektion in Stettin.

Stettin, 5. April. Verein pommerscher Taubstummenlehrer. Dem Beispiele anderer Provinzen folgend, haben sich in den Ostertagen nun auch die Taubstummenlehrer unserer Provinz zu einem Vereine zusammengeschlossen, der obigen Namen führen soll. Die Gründungsversammlung desselben fand am 2. d. M. im Restaurant Winter, Kaiser-Wilhelmplatz, statt. Zu derselben waren nicht nur die Lehrer von der hiesigen Anstalt, sondern auch mehrere Herren von den beiden anderen Anstalten Pommerns, den Anstalten Köslin und Stralsund, erschienen. In den Vorstand wurden Direktor Erdmann und die Lehrer Carmesin und Kohlmann, sämtlich hier, gewählt. Zu Vertrauensmännern ernannte man Vorsteher Voß-Stralsund und Lehrer Schmidt-Köslin. Der Zweck des Vereins ist Förderung der Taubstummenbildungssache, sowie Wahrung der Standesinteressen seiner Mitglieder und Pflege der Kollegialität. — Angesichts der Armen, deren Ohr für immer verschlossen ist, und im Hinblick auf die Männer, die das mühselige Amt eines Taubstummenlehrers auf sich genommen, wünschen wir dem Vereine pommerscher Taubstummenlehrer eine gesegnete Entwickelung.

— In der am Donnerstag stattfindenden Stadtverordneten-Sitzung kommen verschiedene Petitionen zur Berathung, darunter eine des Gewerbeschutz-Vereins um Errichtung einer städtischen Pfandleihanstalt und eine des Ortsverbandes der deutschen Gewerkvereine um Zustimmung zur Einführung des Proportionalwahlsystems zu den Gewerbegerichtswahlen. Weiter liegt ein Antrag des Magistrats vor, in gemischter Kommission darüber zu berathen, in welcher Höhe und unter welchen Bedingungen der gemeinnützigen Baugesellschaft ein Zuschuß aus städtischen Mitteln zu gewähren ist; ferner wird die Bewilligung von 1000 Mark gefordert für eine vorzunehmende Untersuchung der Fundamente der Johannis-Kirche.

— Im hiesigen städtischen Arbeitsnachweis wurden im Monat März von Arbeitgebern 301 offene Stellen gemeldet, davon 113 für Männer und 188 für Frauen. Gesuche von Arbeitnehmern gingen 253 ein, 160 von Männern und 93 von Frauen, davon wurden 142 durch Zuweisung von Arbeit erledigt, 83 durch Zurücknahme der Gesuche und 28 durch Streichung nach Fristablauf. Vom 15. Mai 1900 bis 31. März 1901 sind 524 (367 männliche, 157 weibliche) Stellen besetzt worden und vom 1. April 1901 bis 31. März 1902 2063 (1359 männliche, 704 weibliche).

— Nach dem Bericht der Direktion der Preußischen National-Versicherungs-Gesellschaft hierselbst für das Geschäftsjahr 1901 sind die Prämien-Einnahmen im verflossenen Jahre für die Transport-Versicherung Brutto um 8061,97 Mark zurückgegangen, dagegen Netto um 8271,12 Mark gestiegen, ferner für die Feuer-Versicherung Brutto um 454 091,12 Mark, Netto um 506 165,85 Mark und für die Unfall-Versicherung Brutto um 16 050,46 Mark, Netto um 14 610,21 Mark gestiegen. Die Schäden für eigene Rechnung stellten sich gegen das Vorjahr für die Transport-Versicherung um 10 031,66 Mark, für die Feuer-Versicherung um 334 929,43 Mark und für die Unfall-Versicherung um 17 220,51 Mark höher. Der Ueberschuß aus der Vermögens-Verwaltung betrug 287 737,10 Mark (gegen 208 248,40 Mark im Vorjahre), also um 79 488,70 Mark mehr — theils durch höhere Zinsen-Einnahme, theils durch Kursgewinn auf unsere Werthpapiere. Dem Sparfonds fließen statutenmäßig dessen Zinsen mit 33 600 Mk., sowie 1 Proz. des eingezahlten Aktienkapitals mit 22 500 Mk. zu. Die Direktion schlägt vor, diesem Fonds weitere 53 900 Mk. zuzuführen, wodurch derselbe sich auf 950 000 Mk. erhöhen würde, ferner das Reserve-Konto für das mit 1 200 000 zu Buch stehende Gesellschaftsgrundstück neben der regelmäßigen Rücklage von 1 Proz. = 12 000 Mk. um weitere 23 000 Mk. zu verstärken und damit diese Reserve auf 375 000 Mk. zu bringen. Der Beamten-Pensionskasse bittet die Direktion eine Zuwendung von 18 200 Mk. zu machen, wodurch sich das Kapital derselben auf 649 762,61 Mk. stellen würde. An Dividende sollen 22 Proz. (66 Mk. pro Aktie) gezahlt werden, die Bilanz schloß am Jahresschluß in Einnahme und Ausgabe mit 18 866 458,96 Mark. Die Generalversammlung findet am 21. d. M. statt.

— Der Gerichtsassessor Dr. Weiß in Schwedt a. O. ist zum Amtsrichter ernannt. Dem Gefängnißdirektor Kowalski in Gollnow ist der Rothe Adler-Orden vierter Klasse verliehen.

— An Geschenken wurden überwiesen: Der St. Marienkirche zu Stolp von früheren Konfirmanden eine weiße Altarbekleidung, der Kirche in Schwellin, Synode Bublitz, durch Sammlungen in den Jahren 1900 und 1901 von der Gemeinde 310 Mark, wofür Kirchen-Gegenstände angeschafft sind, und von dem Ortspfarrer eine Altarbibel mit revidirtem Text, für die Begräbnißkapelle auf dem St. Gertrud-Kirchhofe in Treptow a. R. von der Frau Rentier Hackbarth daselbst ein Harmonium, der Kirche zu Labes, aus Anlaß des 90. Geburtstages des Kirchenältesten Rentier Friedrich Puchstein daselbst von dessen Familie eine werthvolle Garnitur Altar-, Altarpult-, Taufstein- und Kanzelpultdecken aus violettem Tuch mit Goldfranzen, Altar- und Kanzelpultdecke auch mit Goldstreifen und Goldkreuz, der Kirche zu Schaprode, Synode Bergen, von den Erben des verstorbenen Rentiers und früheren Schiffskapitäns Karl Mohr ein Legat von 250 Mark mit der Bestimmung, die Pflege seines Grabes dreißig Jahre zu übernehmen, der Kirche zu Voelschow, Synode Demmin, aus freiwilligen Gaben der Gemeindeglieder eine Festbekleidung aus rothem Tuche und Goldfranzen mit Goldborde für Taufsteine und Kniebank, der Kirche zu Pagenkopf, Synode Gollnow, von mehreren Gemeindegliedern ein Kronleuchter im Werthe von 110 Mark und von einem ungenannten früheren Gemeindegliede eine Kanzelpultdecke aus schwarzem Tuch mit Silberstickerei und silbernen Franzen, in den Landgemeinden der Parochie Nörenberg, Synode Jakobshagen, sind freiwillige Gaben im Betrage von 23 Mk. 36 Pf. zur Beschaffung eines Krankenkommunionbestecks gesammelt.

* Ueber das in der Rubrik „Provinzielle Umschau" gemeldete Schiffsunglück auf dem Haff gehen uns Nachrichten zu, durch die die früheren Mittheilungen berichtigt und ergänzt werden. Darnach wurden in Folge plötzlich auftretenden Nordweststurmes sieben Kähne voll Wasser geschlagen und binnen kurzer Zeit zum Sinken gebracht. Ein weiterer Kahn konnte in flachem Wasser auf Grund gesetzt werden. Von den Besatzungsmannschaften werden noch vier Leute vermißt, doch hofft man, daß dieselben sich im eigenen Boot gerettet haben.

— Der „Königlich Niederländische Zirkus Carré" wird demnächst von Stockholm nach Stettin übersiedeln, um in den hiesigen Zentralhallen eine Reihe von Vorstellungen zu geben. Die ältere Bewohnerschaft wird sich erinnern, daß ein „Zirkus Carré" vor etwa 30 bis 35 Jahren hier gespielt hat. Damals war der Vater des jetzigen Direktors Leiter des Unternehmens. Letzterer ist aber auch zu jener Zeit schon in künstlerischer Thätigkeit gewesen, bis er alsdann die Direktion übernahm und das Unternehmen zu größter Leistungsfähigkeit und Blüthe auszugestalten vermochte. Die Spielzeit des Zirkus, der mit seinem vorzüglichen Pferdematerial und seiner großartigen Leistungsfähigkeit sich des besten internationalen Renommees erfreut und während der Wintermonate mit Riesenerfolg in Skandinaviens Hauptstädten weilte, beginnt am 19. April und erstreckt sich auf etwa vier Wochen.

— Die Leipziger Sänger sind in der „Philharmonie" mit gewohntem Erfolg thätig und allabendlich war bisher der Saal vollbesetzt. Die vorzüglichen Leistungen der Gesellschaft im Quartett- und Einzelgesang sowie auf dem Gebiete des Humors finden beifälligste Aufnahme. Auf die Sonntags-Soiree, welche des besonders umfangreichen Programms wegen bereits um 7½ Uhr beginnt, sei noch besonders hingewiesen.

Gerichts-Zeitung.

— Wegen Wechselfälschungen wurde in Königgrätz der Rechtsanwalt Dr. Ryba zu zwei Jahren Kerker verurtheilt. Ryba ist über die Grenze entflohen.

Nürnberg, 4. April. Die Strafkammer verurtheilte wegen unrichtiger Anmeldung erhöhten Aktienkapitals die ehemaligen Aufsichtsräthe der Aktiengesellschaft Süddeutsche Wasserwerke, Kaufmann Karl Distler aus Wünschen zu 7000 Mark und Rechtsanwalt Justizrath Merzbacher aus Nürnberg zu 12 000 Mark Geldstrafe, eventuell zu je einem Jahre Gefängniß, sowie zur Tragung der Kosten. Die Verhandlung hatte zwei Tage gedauert.

Vermischte Nachrichten.

— Ueber ein Autodafé an der russischen Grenze berichtet der „Daily Expreß": „Verschiedene große englische Firmen bemühen sich, in Rußland dadurch Kunden zu gewinnen, daß sie ihre Kataloge in russischer Sprache drucken lassen und zu Tausenden an russische Adressen schicken, die sie den Adreßbüchern entnehmen. Es wird diese britischen Firmen interessiren, zu erfahren, daß nicht ein einziger Katalog an seine Adresse gelangt. Sobald die Kataloge an der Grenze ankommen, werden sie mit Beschlag belegt und verbrannt. Der Grund für dieses Verfahren ist der, daß die Absender gegen ein russisches Gesetz verstießen, das vorschreibt, daß alle in russischer Sprache gedruckten Sachen zunächst dem Zensor einzureichen sind. Es kommt gar nicht darauf an, ob das Russische in England oder sonst wo gedruckt wurde. Es ist russisch und deshalb muß der Zensor seinen Stempel darunter setzen." Dieser Meldung des „Daily Expreß" kann noch hinzugefügt werden, daß es sich mit Drucksachen in andern Sprachen ganz ebenso verhält. Das gedruckte Wort als solches wird beargwöhnt und nur der Stempel des Zensors befreit es von dem Verdacht, umstürzlerisch wirken zu wollen. Es ist dabei gleichgültig, ob es sich um eine Anpreisung von Hühneraugenmitteln, einen Nekrolog Richard Wagner's oder um die Klassiker aller Länder handelt. In Petersburg wurde einmal die Büchersendung für einen deutschen Konsul beanstandet, da in den deutschen Klassikern die behördlich verurtheilten Seiten in ihrem harmlosen Urtext standen. Es entspann sich dann folgende Unterhaltung mit dem Beamten der Zensur. „Es ist nun schon mehrere Wochen her, daß meine Bücher hier liegen. Ich brauche sie, kann ich sie nicht erhalten?" „Gewiß, gewiß, wollen Sie uns nur erlauben, dem Gesetze nachzukommen." „Ich möchte darauf warten." „Sehr gut; dann also sagen Sie, wollen Sie, daß die beanstandeten Seiten aus Goethe's Werken herausgerissen oder geschwärzt werden?" „Da Sie so gütig sind, mir diese schwere Wahl zu lassen, so möchte ich das Schwärzen vorziehen. Herausreißen kann jeder und überall, schwärzen kann man nur in Rußland, und ich würde bedauern, wenn ich später Rußland wieder verlasse, ein solches sichtbares Andenken an Rußland und an Ihre Freundlichkeit zu missen." — „Hm, — vielleicht kann ich dieses Andenken etwas freundlicher gestalten, wenn ich Sie bitte, die Bücher so wie sie sind, in Empfang zu nehmen." „Sicherlich, wenn auch das Originelle fortfallen würde. Aber Ihre Gesetze?" „O, bitte, unsere Gesetze erlauben uns, hierin nach unserem Ermessen zu handeln." So behielt der Konsul seinen unverstümmelten Goethe.

— Ein echt russisches Lieferungsgeschichtchen wird dem „N. W. J." aus Petersburg gemeldet: Ein amerikanischer Unternehmer hatte schon seit geraumer Zeit seine Bestrebungen auf den Erhalt einer kontraktlichen Lieferung für die Nikolajeff-Eisenbahngesellschaft gerichtet; stets ohne Erfolg. Es wurden ihm nicht geringe Schwierigkeiten in den Weg gelegt, und neben ausländischen Mitbewerbern

Berliner Börse
vom 4. April 1902.

Wechsel.

Amsterdam	8 Tg.	168,35
Brüssel	8 Tg.	81,15 B
Skandinav. Plätze	10 Tg.	112,25 G
Kopenhagen	8 Tg.	112,25 G
London	8 Tg.	20,43 G
do.	3 Mt.	20,305 G
Madrid	14 Tg.	59,70 G
New-York	vista	4,185 B
Paris	8 Tg.	81,25 B
do.	2 Mt.	80,95 G
Wien	8 Tg.	85,10 B
do.	2 Mt.	84,75 G
Schweizer Plätze	8 Tg.	80,80 B
Italienische Plätze	10 Tg.	79,45
St. Petersburg	8 Tg.	215,60 G
do.	3 Mt.	213,60
Warschau	8 Tg.	215,75

Bankdiskont 3, Lombard 4.

Geldsorten.

Sovereigns	20,43
20 Francs-Stücke	16,38
Gold-Dollars	—,—
Imperials	—,—
Amerikan. Noten	4,18 G
Belgische "	81,10
Englische Bankn.	20,44
Französische "	81,35 B
Holländische "	168,45
Oesterreich. "	85,20 B
Russische "	216,20
Zollcoupons 100 R.	324,10

(Umrechnungs-Sätze.) 1 Franc = 0,80 Mk. 1 öst. Gold-Gld. = 2 Mk. 1 Gld. öst. W. = 1,70 Mk. 1 Gld. holl. W. = 1,70 Mk. 1 Goldrubel = 3,20 Mk. 1 Dollar = 4,20 Mk. 1 Livre Sterl. = 20,40 Mk. 1 Rubel = 2,16 Mk.

Deutsche Anleihen.

Dtsch. Reichs-Anl. c.	3½	101,90 B
" "	3½	101,90 B
" "	3	92,40 G
Preuß. Consol. Anl. c.	3½	101,80 G
" " "	3½	101,90 B
" " "	3	92,30

D. Reichs-Schatz 1900	4	102,40 B
Barmer Stadt-Anl.	4	103,10 G
Berliner " 1898	3½	100,00 B
Breslauer "	3½	99,50 G
Casseler "	3½	98,70 B
Dortmunder "	3½	98,90
Düsseldorfer "	3½	98,90 G
Duisburger "	3½	—,—
Elberfelder "	4	103,30 G
Essener "	3½	98,40 G
Halberstädter " 1897	3½	99,25 G
Hallesche " 1886	3½	99,40 G
Hann. Prov.-Obl.	3½	—,—
" Stadt-Anleihe	3½	99,25 G
Kölner "	4	103,50 G
Magdeburger "	3½	99,20 G
Ostpreuß. Prov.-Obl.	3½	98,90
Pommersche "	3½	99,40
Posener "	3½	98,50 B
	3	89,00
Rheinprov.-Obl.	3½	101,75 G
" Ser. 18	3½	95,40 G
" 19	3½	100,40 G
Westfäl. Prov.-Anl.	3	—,—
" "	3½	100,00 B
Westpr. "	3½	98,75 B
Berliner Pfandbriefe	5	118,50 G
" "	4½	111,00 B
" "	4	106,00 G
" "	3½	99,50
Landsch. Centr.-Pfdb.	4	104,40 G
" "	3½	99,70 G
	3	90,10
Kur- u. Neum. neue "	3½	100,10 G
Ostpreußische "	4	104,00 G
" "	3	89,75 G
Pommersche "	3½	98,80 G
" "	3	89,90 G
Posensche 6—10 "	4	102,70
" Serie C. "	3½	98,50 B
" A. "	3	90,00 G
Sächsische "	4	—,—
" "	3½	99,30 G
" landschaftl. "	3	89,90
Schles. altlandsch. "	4	—,—
" "	3½	99,50
" landsch. neue "	3½	99,80 G
Schlesw.-Holst. "	4	103,40
" "	3½	98,20 G
" "	3	90,00 G
Westfälische "	4	103,10 G
" "	3½	99,50
" "	3	—,—
Westpr. rittersch. I. "	3½	98,75 G
" " I. "	3	89,75 G
Hannov. Rentenbriefe	4	—,—
" "	3½	—,—
Hessen-Nassau "	4	—,—
" "	3½	99,50 G

Kur- u. Nm. Rentenbr.	4	103,70 G
" "	3½	99,25 G
Pommersche "	4	103,70 B
" "	3½	99,20 G
Posensche "	4	103,60 G
" "	3½	—,—
Preußische "	4	103,90
" "	3½	99,20 B
Rhein. u. Westf. "	4	103,90 G
" "	3½	—,—
Sächsische "	4	103,80 G
Schlesische "	4	103,50 B
" "	3½	—,—
Schlesw.-Holst. "	4	103,70 G
" "	3½	—,—
Braunsch.-Lüneb. Sch.	3½	—,—
Bremer Anleihe 1899	3½	100,00 B
Hamb. Staats-Anl.	3	—,—
" " amort.	4	104,75 B
Sächs. Staats-Anl.	3½	—,—
" Staats-Rente	3	90,60 G

Deutsche Loospapiere.

Ansb.-Gunzenh. 7 Gld.	—	62,50
Augsburger	—	31,75 B
Bad. Präm.-Anleihe	4	144,00
Bayer. "	4	155,75
Braunschw. 20 Thl.-L.	—	130,00 G
Köln-Mind. Präm.	3½	138,60 G
Hamburg. 50 Tlr.-L.	3	—,—
Lübecker "	3½	144,25
Meininger 7 Guld.-L.	—	31,50
Oldenb. 40 Thlr.-L.	3	129,60 G

Ausländische Anleihen.

Argent. Gold-Anleihe	5	—,—
" innere "	4½	70,40 B
Barletta-Loose	—	18,60 G
Bukarest. Stadt-Anl.	4½	92,00 G
Buenos-Aires Gold	4½	71,50 B
" Stadt	6	36,20
Chilen. Gold-Anleihe	4½	86,00 G
Chines. Staats- "	5½	101,60 G
" 1895 "	6	104,00 B
" 1896 "	5	99,50 B
" 1898 "	4½	90,00 B
Finländische Loose	—	77,00
Griechische Anleihe	1,60	39,30 G
" Monop.-Anl.	1,75	44,00 G
" Gold- "	1,60	38,50 G
Italienische Rente	4	100,80 G
Lissabon. Stadt-Anl.	4	76,70 G
Mexikan. Anleihe kl.	5	101,00
Oesterr. Gold-Rente	4	102,70 G
" Papier- "	4⅕	—,—

Oesterr. Silber-Rente	4⅕	101,70 B
" Staatsch. (Lok.)	3	82,00 G
" 1860er Loose	4	153,20 G
" 1864er "	—	—,—
Portug. St.-Anl. 4½	—	43,70 G
Rumän. Staats-Obl.	5	97,40 G
" " 1889	4	84,40 G
Russ. cons. Anl. 1880	4	100,20 G
" Gold- " 1894	3½	94,50 G
" Staats-Rente	4	96,80 G
" Pr.-Anl. 1864	5	—,—
" " 1866	5	—,—
" Staats-Obl.	3,8	94,90 G
Schwed. Hyp. 1904	4	—,—
Serb. Gold-Pfdbr.	5	99,00 G
" amort. St.-A.	4	66,50 G
Spanische Schuld	4	—,—
Türk. Anleihe 1865	1	—,—
" Administr.	5	100,25 G
" 400 Frcs.-L.	—	111,40
Ungar. Gold-Rente	4	101,10 B
" Kronen-Rente	4	98,10
" Staats-R. 1897	3½	89,70 B

Hypotheken-Pfandbriefe.

Anhalt-Dessau Pfdbr.	4	—,—
Bsch.-Hann. 1. 10. 11	3½	96,50 G
" 2—9. 12—15	3½	95,75 G
" 16. 17	4	100,60 G
" unk. 1905 18	4	101,50 G
" 19	3½	95,25 G
" 1910 20	3½	95,50 G
Dt. Gr. C. Pr.-Pf. 1	3½	121,80 G
" " " " 2	3½	111,50 G
" " " " 5	3½	96,00 G
" " " " 6	4	100,80 G
Dt. Grdsch.-Obl. 4%	—	38,25 G
Dt. Hyp.-B.-Pfdbr.	5	111,75 G
" "	4	100,50 G
Hamb. Hyp.-Pfdbr.	4	100,10 G
" " alte	3½	95,60 G
Hann. Boderd.-Pfdb.	3¾	97,50 G
Meckl. Hyp.-Pfdbr.	4	101,00 G
Meckl.-Str. H.-B.-Pf.	4	71,25 G
	3½	64,90 G
Mein. Hyp.-Pfdbr.	3½	96,00 G
" Präm.- "	4	133,70 B
Mitteld. Boderd.-Pf.	3½	94,50 G
" " 3	4	99,00 G
Nordd. Gr.-Cred. 3	4	99,60 G
" " 9	3½	94,80 G
Pomm. Hyp.-Pfdbr.	4	90,00 G
" " 11. 12	4	88,75 G
" " 2. 8	3½	—,—
Pr. Boderd.-Pfdbr.	5	107,25 G
" " 4	4½	114,75 G
" " 10	4½	111,00 G

Pr. Ctr.-Bd.-Pfdbr.	3½	95,40 G
" " 1909	4	102,40 G
" " Com.-	3½	99,00 G
Pr. Hyp.-Aktien-Bank	—	98,60 G
"	—	—,—
Pr. Pfandbrief-Bank	3½	95,30 G
Rhein. Hyp.-Pfdbr.	4	101,00 G
" -Westf. B.-Cr.	4	100,75 G
Sächs. Boderd.-Pfdb.	3½	99,00 G
Schles. "	4	100,75 B
Schwzb. Hypbk.-Pfdb.	3½	97,00 G
	4	101,50 G
Stett. Nat.-Hypoth.	4½	—,—
" "	4	—,—
" "	3½	—,—
" "	3	—,—
Westd. Bodencredit	4	100,80 G

Deutsche Eisenbahn-St.-Act.

Aachen-Mastricht	—,—
Altdamm-Colberg	—,—
Braunschw. Landeseisenb.	125,50 B
Crefelder	91,00 G
Dortmund-Gron.-Ensch.	177,00 G
Eutin-Lübeck	55,25 G
Halberstadt-Blankenburg	—,—
Königsberg-Cranz	—,—
Lübeck-Büchen	—,—
Marienburg-Mlawka	70,10 G
Ostpreußische Südbahn	69,80

Deutsche Eisenbahn-St.-Pr.

Altdamm-Colberg	—,—
Breslau-Warschau	86,90
Liegnitz-Rawitsch	—,—
Marienburg-Mlawka	110,50 G
Ostpreußische Südbahn	106,00

Deutsche Klein- und Straßenbahn-Actien.

Aachener Kleinbahn	121,00
Allgem. Deutsche Klb.	13,75
" Lok.- u. Strb.	146,75 G
Barmen-Elberfelder	158,25 G
Bochum-Gelsenkirchener	121,50 G
Braunschweiger	—,—
Breslauer Elektr.	124,90
" Straßenbahn	177,00 B
Elektr. Hochbahn	120,00 G
Gr. Berliner Straßenb.	199,50 G
Hamburger "	177,00 G
Magdeburger "	138,00 G
Stettiner "	—,—

Deutsche Eisenbahn-Obl.

Altdamm-Colberg 3½%	—,—
Bergisch-Märkische	99,70 G
Braunschweiger	—,—
" Landeseisenb.	—,—
Dortmund-Gron.-Ensch.	—,—
Halberstadt-Blankenburg	—,—
Magdeburg-Wittenberge	91,60 G
Stargard-Küstrin 3½%	95,70 G

Schifffahrts-Actien.

Argo Dampfsch.	88,25 G
Breslauer Rhederei	15,00
Hamb.-Amerik. Packetf.	108,50 G
Hansa, Dampfschiff.	124,10 G
Kette, D. Elbschiff.	79,00
Neue Stett. Dampfer-Co.	67,00
Norddeutscher Lloyd	108,50 G
Schles. Dampfer-Co.	75,00 G

Bank-Actien.

Aachener Diskont-Ges.	132,10 G
Bergisch-Märkische Bank	152,90 G
Berliner Bank	93,25 G
" Handels-Ges.	154,00
Braunschw. Bank	114,00 B
Breslauer Diskont-Bank	92,40 G
Chemnitzer Bank-Verein	—,—
Comm.- u. Diskont-Bank	117,60 G
Danziger Privatbank	113,00 B
Darmstädter Bank	138,75 G
Deutsche Bank	207,70 G
" Genossensch.-Bank	103,00 G
Disconto-Comm.	194,40 G
Gothaer Grundkred.-Bank	126,00 G
Hamb. Hypotheken-Bank	156,60 G
Hannoversche Bank	117,90 G
Kieler "	133,75 B
Kölner Wechslerbank	89,00 G
Königsb. Vereins-Bank	112,30 G
Leipziger Bank	1,00 G
" Credit-Anstalt	176,75 G
Magdeburg. Bank-Verein	118,00 B
" Privatbank	91,10 G
Mecklenburg. Bank 40%	119,25 G
" Hyp.-Bank	192,50 G
Mecklenb.-Str. Hyp.-Bank	14,10 G
Meining. Hyp.-B. 80%	129,00 G
Mitteld. Bodencredit	88,75 G
" Credit-Bank	110,40 G
Nationalbank für Dtschl.	111,00
Nordd. Creditanstalt	102,25 G
" Grundcredit	94,50 G
Oesterr. Creditbank	—,—
Pomm. Hypotheken-Bank	17,30 G
Preuß. Bodencredit- "	137,80 G
" Centr.-Boden- "	166,75 B
" Hypoth.-Akt.- "	11,20 G
" Pfandbrief- "	122,30
Reichsbank	154,30 B
Rheinische Bank	44,75 G
Sächsische "	130,00 G
Westdeutsche "	90,25 G
Westfälische "	115,40 G

Industrie-Actien.

Brauereien: Berliner Union	111,10 G
Bock	160,50 G
Böhm. Brauhaus	190,00 G
Bolle Weißbier	72,50
Landré "	194,25 G
Patzenhofer	208,00 G
Pfefferberg	239,50 G
Schöneberg Schl.	180,50 G
Schultheiß	233,00
Bochumer	146,00 G
Germania Dortm.	188,90 G
Accumulatoren-Fabrik	128,60 G
Allgem. Berl. Omnibus	158,50 G
Allgem. Elektr.-Gesellsch.	185,55 G
Aluminium-Industrie	160,40 B
Anglo-Central-Guano	86,25
Anhalt. Kohlenwerke	88,00
Berl. Elektricitäts-Werke	186,50
" Packetfahrt	—,—
Berzelius Bergwerk	78,25 G
Bielefeld. Masch.	214,50 B
Bismarckhütte	228,00 G
Bochumer Bergwerk	57,10 G
" Gußstahlwerke	198,00 B
Braunschw. Kohlenwerke	144,00 G
Bredower Zuckerfabrik	55,00 G
Breslauer Oelfabrik	62,60 G
Chemische Fabrik Buckau	116,75
Concordia Bergbau	263,75 G
Deutsche Gasglühlicht	274,00 G
" Spiegelglas	168,75 G
" Steinzeug	261,00 G
" Waffen u. M.	173,25 G
Donnersmarck-Hütte	190,75 G
Dortmund Union	53,25
Dynamite Trust	177,30 G
Egestorff Salzwerke	140,50 G
Fraustädter Zuckerfabrik	128,00 G
Gesellsch. f. elektr. Unt.	105,00 G
Gladbacher Woll.-Ind.	70,60 G
Görlitzer Eisenbahnbed.	220,00 G
" Masch. conv.	165,80
Hamburger Elektr.-Werke	149,60 G
Hannov. Bau-St.-Pr.	90,10 G
Hannov. Masch.-Br.	321,25 G
Hibernia Bergw.-Ges.	164,75 G
Hirschberger Leder	122,75 G
" Maschinen	47,50 G
Höchster Farbwerke	350,00 G
Hörderhütte conv. neue	99,25
Hoffmann Stärke	174,00 G
Hofmann Waggon	201,75 G
Ilse Bergbau	156,75 G
Köln. Bergwerke	313,00 G
König Wilhelm conv.	162,50 B
" " St.-Pr.	230,00 G
Lauchhammer	105,25 G
Laurahütte	202,10 G
Ludwig Löwe u. Co.	256,00 G
Magdeb. Allg. Gas	128,75 B
" Baubank	92,25 G
" Bergwerk	415,00 B
" " St.-Pr.	—,—
" Mühlen	97,00 G
Nähmaschinenfabrik Koch	143,75 G
Norddeutsche Eiswerke	65,25 G
" Gummi	90,50 G
" Jute-Sp.	38,50
Nordstern Bergwerk	230,00 G
Oberschles. Chamotte	127,75 B
" Eisenb.-Bedarf	116,90
" Eisen-Industrie	118,20 G
" Kokswerke	131,00 B
" Portl.-Cement	96,50 G
Oppelner Portl.-Cement	100,25 G
Osnabrücker Kupfer	85,00 B
Phönix Bergwerk	149,40
Posener Sprit-Akt.-Ges.	172,50 G
Rhein-Nassau Bergwerk	104,75
" Metallwerk	65,00
" Stahlwerk	152,25 G
" Industrie	136,75
Rhein.-Westf. Kalkwerke	105,10 G
Sächsische Gußst. Döhl.	185,00 G
Schering Chem. Fabrik	196,00 G
Schles. Bergb. Zink	316,50
" Elektr.- u. Gasg.	—,—
" Kohlenwerk	24,75 G
" Portl.-Cement	143,00 G
Siemens u. Halske	144,50 G
Stettin-Bredow Cement	131,50 G
" Chamotte	254,30 G
" Elektric.-Werke	146,00 G
" Gristow	40,00 G
" Vulkan B.	196,25
Stoewer Nähmaschin.	93,25 G
Stolberger Zink	128,25 G
" " St.-Pr.	128,25 G
Stralsund. Spielkarten	117,50 B
Union Chem. Fabrik	183,90
" Elektricit.-Ges.	128,75 G
Varziner Papierfabrik	194,50
Victoria Fahrrad	64,00

traten auch russische Konkurrenten auf, die ihm den Rang abzulaufen trachteten. Da kam ihm eines Tages ein phänomenaler Gedanke. An einem wunderschönen Tage ergriff er seinen ungeheuren Regenschirm und begab sich zu dem Beamten, der den Auftrag zu vergeben hatte. Dieser war weniger über den Besucher, als vielmehr über den mitgebrachten Regenschirm erstaunt, da sich, wie gesagt, kein Lüftchen regte und nichts auf einen Wechsel des Wetters hindeutete. Einen dementsprechenden Hinweis des Beamten beantwortete der Yankee damit, daß er 100 000 Rubel dagegen wette, daß es innerhalb einer Stunde regne. Das Angebot wurde angenommen. Als Mr. Jonathan nach einer Stunde zurückkehrte, schien die Sonne bräutlicher als zuvor; die Wette war verloren, aber — der Kontrakt für die Lieferung wurde bald darauf gezeichnet.

— Aus Bagamoyo schreibt der „Deutsch-ostafrik. Ztg.“ ein Mitarbeiter, daß die Löwenplage dort in erschreckender Weise zunimmt. Ein halbwüchsiger Knabe wurde vor den Augen seines Vaters und zweier anderer Leute am hellen Morgen auf dem Wege von Magore nach Bagamoye von einem Löwen geschlagen und bis auf einen Finger aufgefressen. Die drei Männer und der Knabe hatten plötzlich neben sich das Knurren von Löwen gehört, worauf die Erwachsenen noch auf nahe stehende Bäume flüchten konnten. Der Junge aber konnte seine Last nicht schnell genug abwerfen und wurde von einem der drei hervorbrechenden Löwen geschlagen. Bei Kitopeni wurde Abends gegen 7 Uhr eine Frau beim Wasserholen in nächster Nähe der Hütten vor den Augen des Jumben und mehrerer Dorfbewohner von einem großen Löwen fortgeschleppt. Auch von anderen Stellen des Bezirks laufen Nachrichten ein, daß Löwen gesehen wurden.

— Der Kaiser hatte dieser Tage mit der Kaiserin seinen alltäglichen Spaziergang unternommen und war in die Korneliusstr. eingebogen. Dem Kaiserpaar entgegen kam dort ein Liebespärchen; „Er“: Linien-Infanterist und zur Zeit auf Osterurlaub, „Sie“: ein schmuckes Dienstmädchen. Die Beiden waren so tief im Gespräch, daß sie Niemanden sahen. Erst im letzten Augenblick, dicht bei den Majestäten, erkannte das Mädchen diese und rief laut: „Du, Willem, da sind Kaisers!“ Seinen Schatz loslassen, auf den Straßendamm springen und „Front“ machen, war für den Soldaten das Werk einer Sekunde. Das Mädchen blieb indessen verdutzt auf dem Bürgersteige stehen, so daß die Kaiserin den Arm ihres Gemahls loslassen mußte, um weiter gehen zu können. Der Kaiser lachte und sagte zu dem Mädchen: „Halen Sie sich man Ihren Willem wieder!“

— Ueber den lenkbaren Flugapparat unseres Erfinders Hermann Ganswindt, welcher sich schon mit Menschen ohne Ballon in die Luft zu erheben vermag, bringt die Osternummer des „Newyork Herald“ (Pariser Ausgabe) einen sehr anerkennenden Bericht seines zur Besichtigung der Ganswindt'schen Flugapparate entsandten Berichterstatters. Es ist dies um so auffallender, als der Herausgeber des „Newyork Herald“ bekanntlich so lange den Luftschiffer Santos Dumont sehr protegirt hatte. Der Berichterstatter hat die Ganswindt'sche Erfindung mit dem Dumont'schen Ballon verglichen und die Vorzüge der ersteren vor dem letzteren rühmend hervorgehoben und auch die Zeichnungen des Ganswindt'schen Ballons und seines Flugapparates nebst dem Porträt des Erfinders abgedruckt. Es handelt sich wohl bei den Amerikanern jetzt darum, auch Herrn Ganswindt zur Bewerbung um den 400 000 Mark-Preis in der Weltausstellung zu St. Louis 1904 zu veranlassen. Am 18. März d. J. brachten auch Danziger Zeitungen einen Bericht über einen Vortrag eines Offiziers der dortigen Gewehrfabrik über Luftschifffahrt, welcher unter Berücksichtigung aller bisherigen Versuche zu dem Schluß führte, daß Ganswindt's Apparat voraussichtlich das Problem der Luftschifffahrt lösen werde. Es hat sich denn auch schon aus den besten Gesellschaftskreisen ein Komitee zur Einführung der Ganswindt'schen Luftfahrzeuge gebildet, welches heute im Inseratentheil dieser Zeitung einen Aufruf „Hermann Ganswindt hat endlich technisch gesiegt“ u. s. w. veröffentlicht.

— In Breslau wurde gestern früh der 39jährige Arbeiter Hermann Schunke, der unweit Breslau den Arbeiter Wiesner ermordet und beraubt hatte, durch den Scharfrichter Schwietz hingerichtet.

— Eine lustige Nachtwächtergeschichte erzählen Breslauer Blätter aus einem kleinen Städtchen im Posenschen. Der dortige Nachtwächter hat zum Zeichen seiner Wachsamkeit auf einer Pfeife jede Stunde ein Signal zu geben. In der letzten Zeit unterließ er dies aber und wurde deshalb vor den Bürgermeister geladen, der ihm die Unterlassungssünde vorhielt. Der Nachtwächter war für einen Augenblick verlegen. Dann aber begann er mit leiser Stimme zu erzählen, daß ihm am vorgestrigen Tage zu seinem größten Bedauern sein letzter Zahn ausgefallen, es ihm also unmöglich sei, seiner geliebten Pfeife auch nur den geringsten Ton zu entlocken. Da war auch der Bürgermeister rathlos und in der nächsten Gemeinderathssitzung trug er den Fall vor. Peinliche Stille herrschte zuerst. Endlich erhob sich Einer, der schon längst in dem Verdacht stand, zuweilen nach Breslau zu fahren, und sagte, er hätte gehört, daß man Menschen, die keine echten Zähne mehr hätten, unechte einsetzen könnte. Und das könnte ein Mann in Breslau. Freilich, er wüßte es nicht, er hätte es eben nur gehört. Nach langer Berathung wurde beschlossen, jenen Mann in Breslau ausfindig zu machen, um den Nachtwächter zu ihm hinzuschicken. Und so geschah es. Mit einem blitzenden Gebiß kam eines schönen Tages der Nachtwächter aus Breslau zurück. Und mit freudigem Stolze blieb der Bürgermeister in der Nacht darauf wieder wach, um das lange entbehrte Pfeifen zu hören. Bis 10 Uhr — und Niemand pfiff. Bis 12 Uhr — und Niemand pfiff. Am nächsten Morgen stand der Nachtwächter wiederum vor dem hochrothen Bürgermeister. Jetzt hätte er doch ein Gebiß. Und jetzt könne er doch pfeifen! Der Nachtwächter gab Alles zu, und ganz demüthig sagte er nur: „Ja, aber der Herr Doktor hat gesagt, Nachts soll ichs ins Wasser legen —“

— Aus Olmütz wird gemeldet: Während der verflossenen Osterfeiertage wurde es vielfach bemerkt, daß der hiesige Fürsterzbischof Dr. Theodor Kohn sich nicht, wie in früheren Jahren, des sogenannten „goldenen Wagens“, sondern einer minder prunkvollen Equipage bediente. Von mehreren Seiten wurde behauptet, daß die Benutzung dieses goldstrotzenden Wagens deshalb unterblieben sei, weil derselbe durch das schlechte Wetter, das auch hier zu Ostern herrschte, gelitten und eine Wiederherstellung dieses Prunkwagens große Kosten verursacht hätte. Diese Behauptung ist jedoch unzutreffend; der Prunkwagen wird in Zukunft überhaupt nicht mehr in Verwendung kommen, soll vielmehr samt Bespannung an den Meistbietenden verkauft und der hierfür erzielte Erlös unter ganz arme Leute, namentlich solche, die reichen Kindersegen besitzen, vertheilt werden. Daß der Ertrag aus dem Verkauf kein geringer sein dürfte, geht daraus hervor, daß der fürsterzbischöfliche Prunkwagen allein einen Werth von 200 000 bis 240 000 Kronen repräsentirt.

— Der steckbrieflich verfolgte Berliner Agent Gottfried Kossak wurde in London verhaftet und ist gestern Nachmittag an Bord des Dampfers „Peregrine“ in Hamburg eingetroffen. Der Verhaftete wurde sofort nach Berlin weiter transportirt.

— Zu stürmischen Scenen bei einer Hochzeitsfeierlichkeit kam es in der belgischen Gemeinde Schaerbeck. Dort hatte ein junger Mann ein Liebesverhältniß mit einem Mädchen unterhalten, dann aber die Geliebte verlassen und eine andere Dame geheirathet. Am Tage der Hochzeit, als das junge Paar vom Standesamte kam, trat ihm die Verlassene mit ihrer Mutter und den drei Schwestern entgegen, und ehe es jemand hindern konnte, hatten sich die empörten Frauen auf den jungen Ehemann gestürzt und ihn arg zugerichtet. Die Polizei befreite den Mann schließlich von seinen wüthenden Angreiferinnen, und das Paar begab sich zu der kirchlichen Trauung. In der Kirche aber spielten sich so turbulente Scenen ab, daß die Polizei wiederum einschreiten und die Ruhestörer mit Gewalt aus der Kirche entfernen mußte. Die Hochzeitsgesellschaft konnte erst nach 3½ Stunden unter polizeilichem Schutze den Heimweg von der Kirche antreten. Damit hatten jedoch die Leiden keineswegs ihr Ende erreicht. Vor dem Hause des neuvermählten Paares wartete eine aus mehreren hundert Personen bestehende Menge, welche von der verlassenen Geliebten aufgestachelt worden war, und nahm eine so drohende Haltung an, daß wiederum die Polizei einschreiten und mit der Waffe das Haus vor Angriffen der Menge schützen mußte.

— Als Pretoria von den englischen Truppen genommen wurde, herrschte in England ein solcher Jubel, daß viele Eltern ihren Töchtern, die zufällig an jenem Tage geboren wurden, in patriotischem Hochgefühl den Namen „Pretoria“ gaben. Für die bevorstehende Königskrönung hatte nun eine Anzahl englischer Väter und Mütter, die in diesem Jahre Familienzuwachs erwarten, eine ähnliche Demonstration geplant: man wollte den am Tage der Krönung geborenen Mädchen den Namen „Coronia“ geben. Gegen diesen Beschluß erhob sich jedoch dieser Tage in einem großen englischen Blatte eine warnende Stimme. Eine praktische und offenbar sehr weitschauende Engländerin schrieb nämlich: „Wollen denn die betreffenden Eltern ihre Töchter fürs ganze Leben unglücklich machen? Bedenken sie denn nicht, daß man stets wissen wird, wie alt ein Mädchen ist, das den Namen „Coronia“ führt? Und giebt es für eine Frau etwas Schlimmeres, als daß jedermann ihr Alter kennt?“ Diese Beweisführung machte einen gewaltigen Eindruck, und es wird am Krönungstage sicher kein Mädchen den Taufnamen „Coronia“ erhalten. Wer seine Tochter lieb hat, thut alles Mögliche, um ihr Alter zu verheimlichen, allerdings erst, wenn sie „zu Jahren“ gekommen ist.

— Die erste Reise im Automobil um die Erde, bei der auch Berlin berührt werden soll, bereiten jetzt Ingenieur Cudell in Aachen und Dr. Lehwes in London vor. Die Expedition soll aus sechs bis zehn Mitgliedern einschließlich der Dienerschaft bestehen. Außer einem großen Wagen für die Beförderung der Reisenden sind weitere Fahrzeuge für die Aufnahme von Waffen, Proviant, Zelten, Geräthen, Benzin, Oel, Ersatztheilen u. s. w. vorgesehen. Der große Wagen ist nach Art der amerikanischen Palastwagen mit Schlafeinrichtung besonders für die Reise gebaut. Er hat einen Benzinmotor mit 25 Pferdekräften und kostet 76 000 Franken. Er erhält den Namen Passe-Partout. Die Expedition soll Paris schon in der zweiten Hälfte des Monats April verlassen und folgenden Weg nehmen: Paris, Brüssel, Aachen, Köln, Hannover, Berlin, Thorn, Warschau, Smolensk, Moskau, Nishny-Nowgorod, Kasan, Tscheljabinsk, Omsk, Tomsk, Kraßnojarsk, Irkutsk, Kjachta, Maimatschin, Peking, Tientsin, Kiautschou, Wladiwostock, Tokio, Hawai, San Franzisko, Tehuantepek, Veracruz, New-Orleans, St. Louis, Chicago, Cleveland, Buffalo, Niagara-Fälle, Washington, Philadelphia, Newyork.

Agram, 5. April. In der hiesigen chemischen Fabrik explodirte ein Kessel, in welchem sich mehrere tausend Liter Benzin befanden. Die Fabrik wurde vollständig zerstört.

Tilsit, 5. April. Der Intendant des Grafen Tyskiewicz zu Polangen wurde Nachts durch einen aus einer Flinte durchs Fenster abgegebenen Doppelschuß getödtet. Die Frau des Ermordeten erhielt eine Brandwunde durch einen glühenden Pfropfen. Jedenfalls sind zwei Personen am Morde betheiligt.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 5. April. Aus Brüssel wird gemeldet: In Folge der Nachricht von dem letzten Gefecht Delareys bei Hartfluß erklärte Dr. Leyds, besondere Bedeutung gewinne dieser Erfolg durch die Anwesenheit Steijns und der Friedensboten bei Delareys Kolonne. Von strategischem Standpunkte sei der Erfolg um so größer, da Botha Natal bedroht und jetzt in seinen Bewegungen freier wird, da die Engländer ihre Hauptmacht gegen Delarey konzentriren müssen. Leyds bestätigte, daß die Buren im Westen der Kapkolonie starke Positionen einnehmen und über eine große Anzahl gut bewaffneter Anhänger verfügen. Indessen vermied es Leyds, die Forderung der Unabhängigkeit näher zu bestimmen.

Lemberger polnischen Blättern wird aus Petersburg berichtet, daß es den russischen Blättern ausnahmslos verboten worden ist, über die Maßregelung des katholischen Bischofs von Wilna, der nach Twer verschickt wurde, etwas zu veröffentlichen. Der römischen Kurie sei nur angezeigt worden, daß der Bischof nicht mehr nach Wilna zurückkehrt. Er ist der dritte Bischof Wilnas, der ins Innere Rußlands verschickt wird.

Paris, 5. April. Aus Petersburg wird gemeldet: China hat den drei hauptbetheiligten Mächten, England, Japan und den Vereinigten Staaten, den Wortlaut des mandschurischen Abkommens zu unterbreiten. Sämtliche Mächte haben den Vertrag, welcher spätestens in 8 Tagen unterzeichnet werden soll, gebilligt.

Rom, 5. April. Die Sozialisten beschlossen, eine eventuelle Expedition nach Tripolis mit allen ihnen zu Gebote stehenden Mitteln zu bekämpfen.

London, 5. April. Cecil Rhodes erklärte u. A. in seinem Testamente, ein gutes Einvernehmen zwischen Deutschland, England und Nordamerika sichere den Weltfrieden. Die Morgenblätter kommentiren das Testament sehr eingehend und finden darin den Beweis, daß Cecil Rhodes von höchstem Patriotismus beseelt war.

Petersburg, 5. April. Sechs Offiziere des Leibkosaken-Regiments wurden wegen Weigerung, mit ihren Leuten während der Straßenkundgebungen gegen die Demonstranten vorzugehen, vor ein Kriegsgericht gestellt.

Belgrad, 5. April. Aus dem Vilajet Saloniki werden zahlreiche Gewaltthaten bulgarischer Banden gemeldet. Diese überfielen und brandschatzten mehrere Dörfer. Es kam auch zu Scharmützeln mit dem türkischen Militär. Söldlinge des bulgarischen Komitees ermordeten einen hervorragenden Serben. Ein Belgrader Blatt verzeichnet das bisher unbestätigte Gerücht von einem neuen Zusammenstoß von Bulgarenbanden mit türkischem Militär, wobei 250 Bulgaren gefangen sein sollen.

Telegraphische Depeschen.

Port Said, 5. April. Eine Sympathiekundgebung fand gestern zwischen englischen und japanischen Matrosen bei Ankunft eines japanischen Kriegsschiffes statt. Die Mannschaft des englischen Kreuzers „Scott“ brach in Hochrufe auf die Mannschaft des japanischen Kriegsschiffes aus, worauf später ein gemeinsames Essen an Bord des englischen Schiffes stattfand. Hierbei wurden Trinksprüche auf die beiden verbündeten Nationen und deren Flotten ausgebracht.

Newyork, 5. April. Aus Panama wird berichtet, daß ein Telegramm des Präsidenten Marokain aus Bogota eingetroffen sei, worin berichtet wird, daß General Valencia die Generale Seto und Mac Allister geschlagen und daß General Pardemo dem General Urche, welcher versuchte, nach Columbien einzudringen, eine Niederlage beigebracht hat.

Präsident Roosevelt hat eine Untersuchung eingeleitet über die von dem Gouverneur des Staates Louisiana gemachten Mittheilungen, wonach sich in diesem Staate ein englisches Lager befinde, zwecks Sendung von Pferden und Mauleseln nach Südafrika. Der letzte Ministerrath beschäftigte sich fast ausschließlich mit dieser Angelegenheit.

Der Gouverneur Odell unterzeichnete das Anarchistengesetz, das für den Staat Newyork die Verkündigung anarchistischer Doktrinen in Wort und Schrift mit 10 Jahren Zuchthaus oder 5000 Dollars Strafe bedroht. Verleger sowie Redakteure anarchistischer Veröffentlichungen sollen mit 2 Jahren Gefängniß oder 2000 Dollars Geldstrafe bedacht werden. Eine gleiche Strafe trifft die, welche anarchistische Zusammenkünfte in ihren Räumen dulden oder notorischen Anarchisten Unterschlupf gewähren.

Briefkasten.

Frau L. B. Ist eine Impfung nach dem Urtheile des Arztes erfolglos geblieben, so muß sie spätestens im nächsten Jahre und falls sie auch dann erfolglos bleibt, im dritten Jahre wiederholt werden. — Karl W. Im Falle der Tödtung beträgt die Rente für die Wittwe des Getödteten bis zu deren Tode oder der Wiederverheirathung 20 Prozent, für jedes hinterbliebene vaterlose Kind bis zu dessen zurückgelegtem 15. Lebensjahre 15 Prozent und, wenn das Kind auch mutterlos ist oder wird, 20 Prozent des Jahresarbeitsverdienstes; die Renten der Wittwen und deren Kinder dürfen zusammen 60 Prozent des Jahresverdienstes nicht übersteigen, ergiebt sich ein höherer Betrag, so werden die einzelnen Renten in gleichem Verhältnisse gekürzt. Im Falle der Wiederverheirathung erhält die Wittwe den dreifachen Betrag ihrer Jahresrente als Abfindung. — Klara H. Das Zitat aus „Maria Stuart“ lautet: „Der Ring macht Ehen — Und Ringe sind's, die eine Kette machen.“ — H. St. Nr. 67 743 hat nichts gewonnen. — Frau K. Der Prinzipal ist verpflichtet, Ihrer Tochter ein Zeugniß über deren Thätigkeit in seinem Geschäft auszustellen. — F. L. O. Den auf Jahrmärkten und bei Gelegenheit von Volksbelustigungen üblichen öffentlichen Ausspielungen geringwerthiger Gegenstände ist die obrigkeitliche Genehmigung nur dann zu ertheilen, wenn die Zahl der beabsichtigten einzelnen Ausspielungen und die Zahl der bei jeder derselben anzugebenden Spielausweise durch einen vorzulegenden Plan festgesetzt ist und wenn die Spielausweise, falls mehrere Ausspielungen beabsichtigt sind, neben ihrer Nummer auch eine Serienbezeichnung tragen. — M. T. u. F. S. Nach der Volkszählung von 1900 hatte die Provinz Pommern 1 634 832 Einwohner, die Stadt Berlin 1 888 848.

Goldminenaktien als Anlagewerthe.

Seitdem die Goldmineninduftrie, das heißt die Gewinnung des edlen Metalles mit Hülfe der Wissenschaft im großen industriellen Maßstabe an die Stelle der Goldgräberei von ehedem getreten, haben wir mit ihr als einem neuen hochwichtigen wirthschaftlichen Faktor zu rechnen. Die Schätze, die der Schooß der Erde birgt, sind länger nicht nur Einzelnen zugängig, sondern sie liegen gewissermaßen offen für jeden da, der sich an der Industrie mit noch so kleinem Kapital betheiligen mag. Einer kindischen oder altjüngferlichen Auffassung gemäß sind alle Goldminen Schwindel, doch nach einem soeben veröffentlichten offiziellen Berichte versorgte dieser Schwindel die Welt in 1901 mit 12,894,344 Unzen Gold im Werthe von 1,095,500,000 Mark. Im Jahre 1899 aber, wo die Goldmineninduftrie im Transvaal noch nicht durch den Krieg gehindert wurde, war die Weltproduktion sogar 1,300,000,000 Mark. Der Grad der Bereicherung, die dadurch dem Nationalvermögen der einzelnen Länder zugängig wird, hängt davon ab, in welchem Umfange sich deren Kapitalisten an der Industrie als Aktionäre betheiligen. Das Publikum, wie das häufig geschieht, von einer solchen Betheiligung abzuschrecken, nur weil hier und da eine Mine die in sie gesetzten Erwartungen nicht erfüllte oder die Aktien der ältesten, im vollen Produktionsstadium stehenden einen sehr hohen Kurs erreicht haben, ist einfach Narrheit. Jedermann kann sich über eine Mine, an der er sich betheiligen will, orientiren, und einiges Risiko ist mit allen Kapitalanlagen verbunden, seien sie in Staatspapieren, Industriewerthen oder Minenaktien. Alle Minenfelder in Australien, dem Transvaal und in Rhodesia bieten aber heute noch die größten Chancen. In sämtlichen giebt es zahlreiche junge Unternehmungen, die in der Entwickelung begriffen, binnen Kurzem groß dastehen dürften. Greifen wir da nur einmal auf jedem der Gebiete eine oder die andere heraus, da finden wir z. B. in Westaustralien die Mount Malcolm, eine Mine, die kürzlich selbst ein so konservatives Blatt, wie der „Londoner Statist“ empfehlend erwähnte. Nur in Folge der Depression, die seit einigen Zeit auf dem gesamten Minenmarkte herrschte, stehen die Aktien derselben jetzt noch auf etwa 5 Mark, aber binnen Kurzem dürften sie nicht mehr zu 20 Mark zu haben sein, da die Erzfunde der letzten zwölf Monate so reiche waren, daß man eine bedeutende Erzreserve anzusammeln vermochte, und im Sommer die regelmäßige Verpochung aufnehmen wird. — In Südafrika ist das Feld für erfolgreiche Kapitalanlage ein ungeheures, aber da soeben die Generalversammlung der Klerksdorp Gold- und Diamant-Gesellschaft stattfand, können wir kaum besser thun, als diese herauszugreifen. Die Gesellschaft hat ein ungeheures, 642 Hektar umfassendes Besitzthum, und die Versammlung war einberufen worden, um die Zustimmung der Aktionäre zu dem Verkaufe von etwa 125 Hektar für Lstrl. 125 000 oder 2½ Million Mark einzuholen. Diesen wurde besonderes Bezugsrecht auf die neuen 5 Sh.-Aktien der Klerksdorp Extended genannten Tochtergesellschaft eingeräumt, die unmittelbar 1½ bis 2 Sh. Aufgeld erzielen dürften. Die Stammgesellschaft erhält nun eine bedeutende Bereicherung ihres Betriebskapitales, und da sie unter dem neuen englischen Regime im Transvaale, der Beseitigung des Dynamitmonopoles und der Abstellung anderer Mißbräuche wegen, verminderte Unkosten, durch die Einführung eines neuen Extraktionsverfahrens aber in der Zukunft 90 % des Goldes, anstatt wie bisher nur etwa 65 % gewinnen wird, winkt ihr eine glänzende Zukunft. Schließlich dürfte man auch mit der Diamantgräberei, die vorläufig noch immer vernachlässigt wurde, schöne Resultate erzielen. Die Klerksdorp Gold- und Diamantaktien sind zwar innerhalb der letzten drei Monate von 3½ Sh. auf über 5 Sh. gestiegen, müssen aber bei ihren Chancen noch immer als lächerlich billig bezeichnet werden. — Unter den Rhodesiern, die noch eine gute Zukunft haben, greifen wir Mashonaland Consolidated heraus, die nach ihrem letzten Berichte etwa 1½ Millionen Mark für Betriebszwecke in Händen hat, und über reiches und großes Besitzthum verfügt. Der jetzige Kurs der Aktien ist ungefähr 10 Sh.

Kauft nur **Weidemann's** russischen



Knöterich, seit 1883 nach Weidemann's eigenem Verfahren präparirt. Vorräthig in Apotheken u. Drogerien, die durch Schaufenster-Plakate erkenntlich; man beachte **unbedingt beim Einkauf des Thee's** die nebenstehende Schutzmarke und die auf den Plakaten abgebildete Originalpackung, da Weidemann's Packung, Schutzmarke, Litteratur ꝛc. ꝛc. nachgeahmt werden. **Vor werthlosen Nachahmungen des patentamtlich geschützten Weidemann's russischen Knöterich wird hiermit ausdrücklich gewarnt.** Wo nicht erhältlich, direkt von E. Weidemann in Liebenburg am Harz.

Jedem Landmädchen können Sie unbesorgt die Bereitung des Bades übertragen, wenn Sie sich den neuesten Gasbadeofen der Firma Houben Sohn Carl, Aachen, anschaffen, der falsche Behandlung ausschließt und unzerstörbar ist.

Gummiwaren
jeder Art. Offerten vers. gratis und franco
W. H. Mielck, Frankfurt a. M.

Börsen-Berichte.

Getreidepreis-Notirungen der Landwirthschaftskammer für Pommern.

Am 5. April 1902 wurde für inländisches Getreide in nachstehenden Bezirken gezahlt in Mark:

Stettin. Roggen 145,00 bis —,—, Weizen 173,00 bis 174,00, Sommerweizen 173,00 bis 174,00, Gerste 125,00 bis 130,00, Hafer 150,00 bis —,—, Kartoffeln —,— bis —,—.

Platz Stettin. (Nach Ermittelung.) Roggen 145,00 bis —,—, Weizen 174,00 bis —,—, Sommerweizen 174,00, Gerste 130,00, Hafer 150,00, Kartoffeln —,—.

Anklam. Roggen 142,00 bis 144,00, Weizen 172,00 bis 173,00, Sommerweizen —,— bis —,—, Gerste 132,00 bis —,—, Hafer 146,00 bis 147,00, Kartoffeln —,— bis —,—.

Platz Anklam. Roggen 142,00, Weizen 173,00, Gerste 132,00, Hafer 146,00, Kartoffeln —,—.

Platz Greifswald. Roggen 144,00, Weizen 172,00, Sommerweizen —,—, Gerste —,—, Hafer 147,00, Kartoffeln —,—.

Ergänzungsnotirungen vom 4. April.

Platz Berlin. (Nach Ermittelung.) Roggen 146,00 bis —,—, Weizen 172,00 bis —,—, Gerste —,— bis —,—, Hafer 158,00 bis —,—.

Platz Danzig. Roggen 148,00 bis —,—, Weizen 183,00 bis 185,00, Gerste 127,00 bis 131,00, Hafer 150,00 bis 154,00.

Weltmarktpreise.

Es wurden am 4. April gezahlt loko Berlin in Mark per Tonne inkl. Fracht, Zoll und Spesen in:

Newyork. Roggen 147,00, Weizen 175,75.
Liverpool. Weizen 174,25.
Odessa. Roggen 143,75, Weizen 165,00.
Riga. Roggen 154,50, Weizen 171,75.

Magdeburg, 4. April. Rohzucker. Abendbörse. I. Produkt Terminpreise Transito fob Hamburg. Per April 6,45 G., 6,55 B., per Mai 6,57½ G., 6,65 B., per Juni 6,65 G., 6,72½ B., per Juli 6,72½ G., 6,80 B., per August 6,85 G., 6,90 B., per Oktober-Dezember 7,17½ G., 7,22½ B., per Januar-März 7,40 G., 7,55 B. Stimmung ruhig.

Bremen, 4. April. Börsen-Schluß-Bericht. Schmalz niedriger. Tubs und Firkins 49 Pf., Doppel-Eimer 49¾ Pf. — Speck beh.

Voraussichtliches Wetter für Sonntag, den 6. April 1902.
Veränderlich, etwas wärmer.

Stadt-Theater.

Sonntag 3½: Kleine Preise. — Auf allgemeinen Wunsch: **Die Macht d. Finsterniss.**

Abends 7½: Bons ungültig. — 156. Abon.-Vorst., IV. Serie. **Der Zigeunerbaron.**

Montag: Kleine Preise. — Außer Abonnement. **Die Grossstadtluft.**

Dienstag: Bons ungültig. — 157. Abon.-Vorst., I. Serie. Gastspiel des Kammersängers Curt Sommer. Benefiz Rosa Friedel. **Der Troubadour.**

Bellevue-Theater.

Sonntag Nachm. 3½: Kleine Preise. — Zum 33. Male: **Liselott.**

Abends 7½: Bons ungültig. — **Das schwarze Schäflein.**

Montag: Kleine Preise. — **Das Ewig-Weibliche.**

Dienstag: **Die Reise um die Erde in 80 Tagen.**

Mittwoch: Benefiz Richard Selle. **Berlin wie es weint u. lacht.**

Pädagogium Ostrau bei Filehne.
Pensionat und höhere Lehranstalt auf dem Lande nimmt zu Ostern neue Zöglinge in alle, am liebsten in die unteren Klassen, auf und entlässt seine Schüler mit dem Berechtigungs-Zeugnisse zum einjährigen Dienst. (*)

Mit Genehmigung der Königlichen Regierung
Fünfundzwanzigster grosser Pferdemarkt in STETTIN
verbunden mit
Prämiirung und einer Pferde-Lotterie am 2. bis 6. Mai 1902.
Hauptgewinne:
15 vollständige Equipagen, darunter 2 Viererzüge, 6 Zweispänner, 7 Einspänner, und zusammen 100 Reit- und Wagenpferde.
Es werden 400 000 Loose à 1 Mark ausgegeben und ist der Vertrieb der Firma
Carl Heintze in Berlin W., Unter den Linden 3
übergeben.
Eine Auszahlung der Gewinne in Geld ist ausgeschlossen.
Anmeldungen zum Pferdemarkte werden an das Comité des Stettiner Pferdemarktes, Stettin Zollhausbollwerk 3, baldmöglichst, spätestens bis **15. April** erbeten, da solche später nur nach Maassgabe des vorhandenen Platzes berücksichtigt werden können.
Das Comité des Stettiner Pferdemarktes.
Der Vorsitzende.
Hellmuth Schröder.

Marienstifts-Gymnasium.
Aufnahme und bezw. Prüfung neuer Schüler erfolgt Mittwoch, den 9. April, Vormittags, im Konferenzzimmer 1 Tr. hoch links Nr. 2,
für das Gymnasium um 9 Uhr,
für die Vorklassen um 11 Uhr.
Beizubringen ist Geburts-, Tauf- und Impf- (bezw. Wiederimpf-)Schein, sowie das Abgangszeugniß von der etwa schon besuchten Schule. — In I, IIa und IIb neu neue Schüler nicht aufgenommen werden.
Weicker.

Technikum Sternberg
(Mecklenb.) f. Maschinen- u. Electr.-Ingen., -Techn., -Werkmeist. Einjähr. Kursus. Lehrwerkstätte.

Die Aufnahme neuer Schüler
in das
Friedrich Wilhelms-Realgymnasium
und die mit ihm verbundene Vorschule findet
Mittwoch, den 9. April, Vormittags,
und zwar um 8½ Uhr für die Vorschule,
um 10 Uhr für die Hauptschule statt.
Zur Aufnahme sind mitzubringen:
1. Der Geburts- oder Taufschein,
2. der Impfschein, bezw. Wiederimpfschein,
3. bei Schülern, die von einer anderen Schule kommen, das Abgangszeugniß.
Stettin, den 26. März 1902
Prof. Dr. J. Grassmann,
Direktor.

Vermögen: 271,212,209 Mk.

VICTORIA ZU BERLIN.

Prämien- und Zinsen-Einnahme in 1900: 71,370,693 Mk.

Lebens- und Volks-Versich. ult. 1900 Pol. über 852,127,498 Mk.
Dividenden-Fonds für die Versicherten ult. 1900: 44,410,219 Mk.

Lebens-Versicherung
mit Gewinnbetheiligung nach dem System der steigenden Dividende.
Weltpolice.
Unfall-Versicherung
mit Prämien-Rückgewähr und Gewinnbetheiligung.
Haftpflicht-Versicherung, auch lebenslänglich.

Volks-Versicherung
Todesfall-Versicherung für Jedermann,
ohne ärztliche Untersuchung u. mit wöchentlicher Prämienzahlung.
Lebenslängliche Eisenbahn- und Dampfschiff-Unglück-Versicherung.

Die Victoria ist die grösste deutsche Versicherungs-Gesellschaft und bietet ihren Versicherten durch liberale Versicherungs-Bedingungen und billige Prämien weitestgehende Vortheile. Von dem im Jahre 1900 erzielten Geschäftsgewinn von Mark 14,110,218 erhielten die mit Gewinnantheil Versicherten Mark 13,374,928 zugewiesen.

Weitere Auskunft ertheilen gern die **Agenten der Gesellschaft** und die **Direction in Berlin SW., Linden-Strasse 20—21.**

Paedagogium Waren i. Meckl., unweit des Müritzsees, unmittelbar am Walde herrlich gelegen, bereitet für Tertia, Secunda, Prima u. das Einj.-Examen vor.
Gute Pension. Strenge Aufsicht. Individueller Unterricht in kleinen Klassen. Sorgfältige Körperpflege. Für körperlich schwächere Knaben besonders geeignet.

Gildemeister's Institut Hannover, Leopoldstr. 3.

Erziehungs- und Vorbereitungsanstalt. Anerkannt gut. Kleine Klassen. Möglichst individuelle Behandlung. Erfahrene u. gediegene Lehrkräfte. Pension und gewissenhafte Beaufsichtigung. Die Anstalt umfaßt die Klassen von **Sexta** bis **Oberprima** mit gymn. u. realgymn. Lehrplan u. führt ihre Schüler bis zur **Maturitätsprüfung. Besondere** Klassen f. die Vorbereitung zum **Einj.-freiw.- u. Fähnrichs-Examen.** In den Schuljahren 99/00 u. 00/01 bestanden **196,** Mich. 01 bestanden **53** Zöglinge d. Anstalt ihre Prüfungen. Prospekt u. nähere Mittheilung d. d. Direktor des Instituts **Blumberg.** (*)

Ostseebad Misdroy, Villa „Am Meer"

Einzige Familienpension
unmittelbar am Strand
mit voller Aussicht auf die See, vorzüglichen Betten und Verpflegung. Gef. Anfragen zu richten an
Major a. D. Schlenther.

☞ **Stottern, Stammeln und Lispeln heilt**
H. Leschke, Lehrer,
Stettin, Falkenwalderstr. 123, III.



Fabelhaft ☞ billig.

Niedrig veredelte **Prachtrosen** in den **herrlichsten** Farben und **besten** Sorten, die **ununterbrochen** noch in **diesem** Sommer bis in den Winter hinein blühen werden, 10 Stck. ℳ 3.—, 20 Stck. ℳ 5.—, 50 Stck. ℳ 10.—, liefern in **starken** Pflanzen **postfrei** die
Köllner-Baumschulen bei Elmshorn in Holst.
Hunderte von freiwilligen Anerkennungsschreiben und Kulturanweisung bei jeder Sendung.
☞ **Hochstammrosen** pr. Stck. ℳ 1,00.

Electromotore

Dynamos,
(auch miethsweise).
Gebrauchte Maschinen unter Garantie.
C. Fuchs, Berlin SW. 19.

Nur 8½ Mark! franco jeder Bahnstation



kosten 50 Meter — 1 Mtr. breites — bestes, verzinktes Drahtgeflecht zur Anfertigung von **Gartenzäunen, Hühnerhöfen, Wildgatter.** Man verlange über **alle Sorten Geflecht, Stachel- u. Spalierdraht** Preisliste No. 72 und Gebrauchsanleitung gratis von
J. Rustein, Ruhrort a. Rh.



Von einem strebsamen jungen Kaufmann, welcher an einem größeren Textil-Industrie-Platze seit Jahren gut eingeführt ist, wird der Allein-Vertrieb von

Kartoffelmehl u. Dextrin,

verbunden mit Consignationslager für den bezüglichen Platz und Umgegend, gesucht. Offerten sub **R. 418** an die Expedition dieses Blattes, Kirchplatz 3, erbeten.

Reiche **Heirats-Partieen** in 1000-fältig. Auswahl mit Bilder erhalten sofort alle Unverheirathete vom **Adel- und Bürgerstand.** Senden Sie nur Adresse
„Reform", Berlin 14.

Lebensversicherungs- & Ersparniss-Bank in Stuttgart.

(Alte Stuttgarter, gegr. 1854)
Aller Ueberschuss den Versicherten.

Ende 1901:	Vers.-Bestand.	Bankfonds.	Ausbez. Vers.-Summen.	Ausbez. Dividenden.
Mark:	626	197	135	68 Millionen.

Auskunft ertheilen bereitwilligst: Ober-Inspector **Schrader,** Arndtstrasse 35, **Oscar Noehmer,** gr. Oderstrasse 18—20.

Technikum Sternberg i. Meckl.

Maschinenbau. — Elektro-Ingenieure. — Techniker. — Werkmstr. — Einjähr. Kurse. (*)

Obergrund

bei **Bodenbach** a. d. Elbe, Mittelpunkt der böhm.-sächs. Schweiz, **Bade-, Terrain- und klim. Kurort.**

Koch's Pension, Hôtel und Villa Stark,

ganz am Walde gelegen. Das Etablissement ist durch 2 Brücken direkt mit dem Walde verbunden, die Elbebäder vis-à-vis, Dampf- und Eisenbäder nebenan, große herrliche Terrasse um das Etablissement mit prachtvoller Aussicht auf und über die Elbe in die Gebirge; großer Speisesaal, Billard-, Damen- und Lesezimmer, Equipagen im Etablissement und am Bahnhofe; schönster Ausflugsort für Touristen. Altberühmte, gesunde Sommerfrische (eine der prächtigsten); Bahn-, Dampfschiff- und Telegraphen-Verbindung. Pension für kurzen und längeren Aufenthalt, auch werden Tageszimmer abgegeben. Eröffnung 15. April. Man verlange Prospekte.
(*) Brief- und Telegramm-Adresse: **Koch, Obergrund-Bodenbach.**

H. Paucksch Act.-Ges.

Landsberg a. Warthe
liefert

Kalksandstein-Fabriken

zur Herstellung von Mauersteinen aus Kalk und Sand.

Zwölf Fabriken bereits eingerichtet mit Apparaten eigenen Systems.

Ausführliche Offerten sowie technische Berathung kostenlos.

Bad Jlmenau i. Thür. 540 m
Sanatorium Dr. Wiesel (vorm. San.-Rat Dr. Prellers Kuranstalt). Das ganze Jahr geöffnet. Prospekte gratis durch den Besitzer und leitenden Arzt. Arzt wohnt im Hause.

Paris 1900: Grand Prix.

R. WOLF MAGDEBURG-BUCKAU.

Brennmaterial ersparende
LOCOMOBILEN
mit ausziehbarem Röhrenkessel von 4—300 Pferdekraft,
— dauerhafteste und zuverlässigste — Betriebsmaschinen
für Industrie und Landwirthschaft.
Ausziehbare Röhrenkessel, Centrifugalpumpen, Dreschmaschinen bester Systeme.
Filiale in Berlin W., Friedrichstrasse 59/60 (Equitable).



„Salem Aleikum" Wort und Bild, desgleichen Form und Wortlaut dieser Annonce sind gesetzlich geschützt. Vor Nachahmungen wird gewarnt.

Wollen Sie etwas Feines rauchen?

Dann empfehlen wir Ihnen

„Salem Aleikum"

Garantirt naturelle türkische Handarbeits-Cigarrette.

Diese Cigarette wird nur lose, ohne Kork, ohne Goldmundstück verkauft.
Bei diesem Fabrikat sind Sie sicher, daß Sie Qualität, nicht Confection bezahlen.
Die Nummer auf der Cigarette deutet den Preis an.
Nr. **3** kostet **3** Pf. Nr. **4 : 4** Pf. Nr. **5 : 5** Pf. Nr. **6 : 6** Pf.
Nr. **8 : 8** Pf. Nr. **10 : 10** Pf. p. Stück.
Nur ächt, wenn auf jeder Cigarette die volle Firma steht:
Orientalische Tabak- u. Cigarettenfabrik „Yenidze", Dresden.
☞ **Ueber fünfhundert Arbeiter.** ☜
☞ Zu haben in den Cigarren-Geschäften. ☜

Nur die besten Zuthaten für mein Kleid sind die billigsten:

Ich wünsche nur



die Original-Fabrikate, welche den Namen des Erfinders **VORWERK** oder die bekannte Fächermarke tragen:
Velourschutzborde
Mohair-Borde „Primissima"
Schweissblätter (Tricot- und Gummi-Platten)
Kragen-Einlage, speciell „Practica"
(mit Carton-Aufdruck „VORWERK")

VORWERK's Gardinenband mit Ringe

Jedes bessere Geschäft führt VORWERK's Original-Qualitäten

G. Wolkenhauer, Stettin

Hof-Pianofortefabrik.
Louisenstrasse 13.

Errichtet 1853.

HOFLIEFERANT
Sr. Majestät des deutschen Kaisers und Königs von Preussen.
Sr. Königl. Hoheit des Grossherzogs von Baden.
Sr. Königl. Hoheit des Grossherzogs von Sachsen-Weimar.
Sr. Königl. Hoheit des Grossherzogs von Mecklenburg-Schwerin.
Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Friedrich Carl von Preussen.

Specialität: **Wolkenhauer's** Lehrer-Instrumente.

Unter vorstehender gesetzlich geschützter Bezeichnung liefert die Fabrik eine besondere, **speciell für hiesiges Klima** gebaute Gattung Pianinos in 3 Grössen, von höchster tonlicher Vollkommenheit, mit neuen Resonanzböden, unverwüstlichen Mechaniken und unübertroffener Haltbarkeit, die auch stärkeren Anforderungen und ungünstigen klimatischen Verhältnissen zu widerstehen vermögen.

Minderwerthige, nur den Schein der Billigkeit erweckende Instrumente, bei welchen man von jedem tonlichen Werthe absehen muss, baut die Fabrik überhaupt nicht. Trotzdem sind die Preise ihrer Instrumente so niedrig gestellt, als es bei Verwendung nur besten Materials und gewissenhaftester Arbeit irgend möglich ist.

Kirchen-, Salon-, Studir-Harmoniums u. Flügel

in allen Preislagen und Holzarten.

20 Jahre Garantie.

Goldene u. silberne Medaillen, Ehrenpreise u. Ehrendiplome.

Königl. Preuss. Staatsmedaille für gewerbliche Leistungen.

Franko-Lieferung. — Probesendung. — Baarzahlungsrabatt.

Theilzahlung gestattet.

Illustrirte Preislisten franko und kostenlos.

Hermann Ganswindt

zu Schöneberg bei Berlin

hat endlich technisch gesiegt;

denn sein früher schon nach theoretischer Darlegung von unserem Chef des Generalstabes der Armee und dem berühmten Physiker, Excellenz Prof. v. Helmholtz s. Z. anerkennend beurtheilter Flugapparat **ohne Ballon** ist jetzt schon im Stande, mit Menschen in die Luft sich zu erheben, so dass der Zeitpunkt seiner gewerblichen Verwerthung heute schon abzusehen ist und der Erfinder daher jetzt, wie es auch bei anderen soliden Unternehmungen mit zweifellos erscheinender Gewinnaussicht zu geschehen pflegt, neu hinzutretenden Theilnehmern auch sofort 5% Verzugszinsen und ausserdem

für je 100 Mark bis zu 300 Mark
für je 1000 Mark bis zu 3000 Mark

von dem zu erwartenden Reingewinn zurückzahlt, oder bei späterer Umwandlung des Unternehmens in eine Handelsgesellschaft diesen Gewinnwerth beim Ankauf von Aktien oder dergl. schon in Anrechnung bringen lässt. Das unterzeichnete Comité hat am 23. 2. 02. in corpore die Ganswindt'schen Flugexperimente mit drei fertiggestellten Flugapparaten verschiedener Grösse selbst geprüft und ausserdem auch noch die Kraft-, Hebe- und Gewichts-Verhältnisse dieser Apparate genauestens untersuchen lassen und ist nunmehr von dem Erfolg des Ganswindt'schen Flugapparates vollständig überzeugt, auch kann dasselbe alle anderen Ganswindt'schen Erfindungen, insbesondere die von verschiedenen Mitgliedern selbst gefahrenen **Drahtachsenfahrräder** als praktisch sehr vortheilhaft brauchbar, namentlich auch Fabrikanten zur Entnahme von Licenzen bestens empfehlen. Sollte also angesichts solcher unzweifelhaften Beweise dennoch Jemand über diese Erfindungen etwas Herabwürdigendes behaupten, so beruht das entweder auf Irrthum oder Böswilligkeit.

Betheiligungssummen

für Antheilschuldscheine zu à 100 Mark oder à 1000 Mark sind in runden Hunderten an folgende Zahlstellen einzusenden: entweder an die

„Firma Hermann Ganswindt zu Schöneberg bei Berlin", oder an die
„Deutsche Bank, Depositen-Casse P, Berlin, Potsdamerstr. 96, für Rechnung Hermann Ganswindt in Schöneberg bei Berlin", worauf die Einsendung der entsprechenden Antheilschuldscheine mit Zinscoupons erfolgt. Vorläufiges Anlagekapital 300 000 Mk. Ausser Comitémitgliedern haben sich in letzter Zeit auch schon eine ganze Reihe anderer Personen unter den vorstehenden Bedingungen mit Kapital betheiligt, so z. B. folgende: Herr O., Kaufmann in Neustadt i. Westpr. 200 Mk.; Frl. R. in Hirschberg i. Schl. 1400 Mk.; Frau R. in Berlin 100 Mk.; Frl. v. B. in Cassel 100 Mk.; Herr N., Regierungsrath in Mainz 1000 Mk.; Herr M., Pastor in Kösen 100 Mk.; Frau v. H. in Remagen 100 Mk.; Herr M. in Cochem 100 Mk.; Frau S. in Friedrichshagen b. Berlin 1000 Mk.; Herr Dr. M., prakt. Arzt in Rommerskirchen 200 Mk.; Firma L., Bankgeschäft in Berlin 100 Mk.; Herr S. in Langensalza 100 Mk.; Herr D., Pastor b. Stargard i. Pom. 100 Mk.; Herr G., Gutsbesitzer in Grunau, Bez. Liegnitz 200 Mk.; Herr F. in Friederickenhof b. Dieckow Neum. 100 Mk.; Herr R. in Schöneberg b. Berlin 1000 Mk.; Frau v. D., Baronin in Kevelaer 100 Mk. u. s. w. u. s. w. Näheres siehe in den bedeutendsten Berliner Zeitungen vom 9. und 16. März, von welchen Herr Ganswindt einen Separatabdruck auf Wunsch gratis zusendet.

Die Luftschiff-Industrie nimmt jetzt einen gewaltigen Aufschwung; man betheilige sich also rechtzeitig an der geeignetsten Stelle:

Das Comité zum Schutze und zur Förderung der Erfindungen von Hermann Ganswindt zu Schöneberg bei Berlin:

Georg Bär, Hauptmann der Landwehr, Fabrikbesitzer, Zschopau. Hugo Brüning, Redakteur und Mitinhaber des „Schöneberger Tageblatt", Schöneberg b. Berlin. Richard Dost, Landwirth und Schriftsteller, Berlin. G. Fischer, Königl. Baurath, Breslau. Dr. Carl Fuchs, Schriftsteller, Danzig. Carl Freiherr von Gersdorff, Königl. Kammerherr, Rittergutsbesitzer und Majoratsherr, Ostrichen bei Seidenberg 2. [illegible] L. Dr. phil. Mark Günsburg, Berlin. Ernst Haas, Kaufmann, Wertheim a. Main. Georg H[illegible]ster, Apothekenbesitzer, Schöneberg b. Berlin. Dr. Paul Jacob, prakt. Arzt, Charlottenburg. Gotthilf Konietzko, Pastor, Lübeck. Friedrich Kürschner, Professor, Unterentfelden b. Aarau. Franz Plöttner, Architekt, Heimgarten-Bülach. Graf von Roedern, Ostrowo. Heinrich Schmidt, Gerichtssekretär, Berlin. August Karl Schröder, Forstassessor, Oldenburg i. Grh. Sudeck, Landwirth, Inhaber des Ansiedelungsbureau der Landbank für die Provinz Brandenburg, Berlin. Gebr. Utermöhlen, Obstplantagenbesitzer, Heimgarten-Bülach. Willamowski, Pfarrer, Borchersdorf bei Soldau. Dr. jur. Richard Wrede, Herausgeber der „Kritik", Vors. der Ortsgruppe Berlin des „Welt-Vereins", Berlin. A. Zollinger, Ingenieur, Eglisau und viele Andere.